1.Jahrgang Nr.1 Januar 1994

DEGUFORUM

Zeitschrift der Deutschsprachigen Gesellschaft für UFO-Forschung DEGUFO e.V.



Inhaltsverzeichnis

Liebe *"DEGUFOIANER"*, liebe Leserin, lieber Leser,
nun ist es endlich soweit - die erste Ausgabe des DEGUFORUMS liegt vor Ihnen. Einige haben schon lange darauf gewartet, wie ich aus vielen Anfragen und Anrufen weiß, haben aber auch Verständnis dafür gezeigt, daß "Rom nicht an einem Tage erbaut worden ist ". Wie heißt es doch so schön - gut Ding will Weile haben. Und wir haben alle noch einen Beruf, mit dem wir Geld verdienen müssen.

Nun haben wir "Gott sei dank" alle technischen und organisatorischen Hürden überwunden. Das Konzept steht, ebenso die Hard- und Software, die nötig ist, um dies überhaupt in dieser Form erstellen zu können. Auch die Logistik klappt schon ganz gut- auch wenn sicherlich hier und dort noch einiges zu verbessern sein wird.

Von nun an geht's bergauf.
Zur äußeren Form noch einige Bemerkungen.Dies ist die momentan kostengünstigste Lösung. Wir haben uns für dieses Konzept entschieden, weil wir unseren Kostenrahmen nicht überstrapazieren wollen und dürfen. Es kann nicht angehen, daß bei vier Ausgaben in einem Jahr ein großer Teil für das DEGUFORUM verbraucht wird. Die zukünftige Entwicklung wird zeigen, wann der finanzielle Rahmen soweit vorhanden sein wird, daß wir dann auch auf normales Zeitschriftenformat gehen können.

Wenn Sie diese erste Ausgabe durchsehen, werden Sie feststellen, daß bereits eine Vielzahl Autoren aus der DEGUFO , aber auch darüberhinaus ihre Beiträge geleistet haben. Und so wollen wir es auch in Zukunft halten. Wenn Sie also ganz persönlich etwas zum redaktionellen Inhalt beitragen wollen, so senden Sie uns Ihr Manuskript zu. Wir werden dies dann bei sich bietender Gelegenheit abdrucken.
DEGUFORUM soll eben das Forum innerhalb und außerhalb der DEGUFO sein, das Kommunikation, Information, Meinungs-austausch, Diskussion, Kontroverse etc. ermöglicht.
Abschließend noch einige Bemerkungen zur DEGUFO selbst. Seit unserer Gründungsversammlung am 5.6.93 hat sich schon einiges getan.

1. Die DEGUFO ist als eingetragener Verein zwischenzeitlich offiziell registriert.
2. Die DEGUFO ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Beiträge sind somit steuerlich absetzbar.
3. Die zentrale Telefonnummer in Bad Kreuznach ist zwischenzeitlich geschaltet.Sie lautet 0671/75614; Telefax ist 0671/69756. Dies ist gleichzeitig die bundesweite DEGUFO-HOTLINE, ein Anrufbeantworter nimmt hier entsprechende Meldungen und Informationen entgegen.
4. Gleichzeitig haben wir auch regionale Hotlines installiert. Näheres dazu lesen Sie in dieser Ausgabe.
5. Unsere neue Kontonummer lautet: 25 17 37-670 bei der Postbank Ludwigshafen. BLZ ist 545 10 067.

Weiteres zur DEGUFO können Sie in dieser Ausgabe unter der Rubrik DEGUFO-INTERN lesen.
Wir sind natürlich daran interessiert, Ihre Meinung, Ihre Kritik, Ihre Verbesserungsvorschläge und Ihre sonstigen Anregungen zu dieser ersten Ausgabe des DEGUFORUMS zu erhalten. Schreiben Sie uns Ihre Meinung. Wir erwarten gespannt die ersten Reaktionen.
Nun noch ein ganz besonderer Hinweis.
Ufos gestern-heute-morgen. Dies ist der Titel einer Ausstellung, die in dieser Form, erstmals -nach unserem Kenntnisstand- veranstaltet wird. Von der DEGUFO initiiert bietet sich hier der Deutschen Ufo-Szene die einmalige Möglichkeit einer umfassenden Selbstdarstellung. Ausführliche Informationen hierüber finden Sie auf Seite 6.

Ein ganz besonderer Dank gilt unserem Mitglied Frank Menhorn, ohne den diese Ausgabe in dieser Form nicht zustandegekommen wäre.

Ansonsten darf ich Ihnen allen einen guten Start in das neue Jahr wünschen. Die zweite Ausgabe des DEGUFORUMS wird dann zum Anfang des zweiten Quartals erscheinen.

Bis dahin verbleibe ich
Ihr
Reinhard Nühlen

Gründung

m 5.6.1993 wurde die DEGUFO offiziell in Frankfurt gegründet. Für alle diejenigen, die damals nicht dabei sein konnten, oder die erst später hinzugekommen sind, wollen wir nochmals die wichtigsten Punkte ins Gedächtnis rufen.
33 voll stimmberechtigte Mitglieder waren im Hotel Höchster Hof anwesend.
Nach der offiziellen Begrüßung durch den Initiator der Gründung Reinhard Nühlen wurde als erstes die vorgeschlagene Satzung einstimmig beschlossen.
Die Vorstandswahl brachte folgendes Ergebnis:
Vorsitzender : Reinhard Nühlen 32 ja , 1 Enthaltung
Stellvertreter: Gerhard Cerven 31 ja , 1 nein 1 Enthaltung
Schriftführer: Jens Birkenheuer 32 Ja , 1 Enthaltung
Schatzmeisterin: Anna Maria Ademes 32 ja, 1 Enthaltung

Als Kassenprüfer wurden Herr Udo Beeker sowie Frau Gertrud Brähmig gewählt.

Die Regionalstruktur ergab folgendes Bild. Folgende Damen und Herren erklärten sich bereit, die Funktion der Regionalleiter auszuüben:
Bereich 1 Berlin und Neue Bundesländer: Frau Svetlana Moa und Herr Dirk Noack.
Bereich 2 Hamburg: Herr Edwin Böhm und Herr Gerhard Cerven.
Bereich 3 Hannover: Herr Horst Jäger und Dr. Peter Hattwig.
Bereich 4 Ruhrgebiet: Frau Karin Nagel und Herr Frank Baganz
Bereich 6 Frankfurt: Herr Thomas Bürvenich und Herr Michel Speith.
Bereich 7 Stuttgart: Herr Carsten Brodbeck und Herr Frank Krumbholz
Bereich 8 München: Herr Marcus Fezer und Herr Stefan Weber.
Schweiz: Herr Ralf Waeber

Mit einem Abstimmungsergebnis von 30 Ja-Stimmen und 3 Nein-Stimmen wurde ein jährlich zu zahlender Mitgliedsbeitrag von DM 120.- festgelegt.
Schüler, Studenten, Rentner, Zivil - und Wehrdienstleistende, Auszubildende, Arbeitslose oder solchen Personen Gleichgestellte zahlen den halben Jahresbeitrag.
Ehepartner und in eheähnlicher Gemeinschaft dauernd Zusammenlebende zahlen bei beiderseitiger Mitgliedschaft jeweils nur den ermäßigten Beitragssatz. Diese beiden Ergebnisse wurden einstimmig beschlossen.
Zahlbar sind alle Beiträge i.d.R. im vorraus und als volle Summe. Ausnahmen und Sonderregelungen beschließt der Vorstand auf Antrag.
Der halbe jeweilige Jahresbeitrag wird als einmalige Aufnahmegebühr mit 31 Ja-Stimmen bei 2 Enthaltungen festgelegt.

Reinhard Nühlen, Vorsitzender DEGUFO

Erstes Regionaltreffen der DEGUFO- Regionalgruppe Nord 2

er 11.10.1993 war für die DEGUFO im südniedersächsischen Raum ein "historisches Datum", denn an diesem Tag fand das erste Regionaltreffen statt.
Fast ein Dutzend Teilnehmer trafen sich in Cremlingen in der Nähe von Braunschweig, um ein erstes Kennenlernen und einen Erfahrungsaustausch vorzunehmen. Peter Hattwig gab als zuständiger Regionalleiter einen kurzen Überblick über die geplanten Aktivitäten, die den Bekanntheitsgrad der DEGUFO in diesem Raum erhöhen soll. So wird ein Pressebericht über die DEGUFO an alle einschlägigen regionalen Zeitungen zur Veröffentlichung gesandt werden. Weiterhin wurde angeregt bei Vortragsveranstaltungen
Informationsmaterial der DEGUFO auszulegen und zu verteilen.
Es wurde über eine Ufo-Sichtung gesprochen, die im Sommer 1993 im Raume Goslar beobachtet wurde.Während einer nächtlichen Autofahrt beobachtete Thomas St. zwei weiß leuchtende, elliptische Objekte, die in niedriger Höhe über ihn hinwegflogen. Thomas St. ist sicher, daß die Objekte aufgrund ihrer Geschwindigkeit und ihrer Form nicht als Flugzeuge oder andere natürliche Erscheinungen gedeutet werden können. Für diese Beochachtung gibt es weitere Zeugen. Dieser Fall wird weiterverfolgt und der zentralen Fallermittlung der DEGUFO zugeleitet werden.
Weiterer Diskussionspunkt war das Thema "Kornkreise". Hier berichtete Tim Schünemann über seine Erfahrungen in England. Unter anderem konnte er ein Piktogramm besichtigen, daß als " echt " eingestuft worden war. Hierbei konnte er feststellen, daß elektromagentische Phänomene auftraten.
Es werden in Zukunft in regelmäßigen Abständen Treffen der Mitglieder und Interessenten stattfinden, über deren Termine dann rechtzeitig informiert werden wird. Interessentierte aus dieser Region können sich an Peter Hattwig wenden, der unter der Telefonnummer 05306/5492 zu erreichen ist.

Dr.Peter Hattwig ist Mitglied der DEGUFO

Erstes Regionaltreffen der Region Südwest

m 25.9.93 trafen sich in Heppenheim Mitglieder und Interessierte der DEGUFO e.V. zum ersten Regionaltreffen der Region Südwest. Obwohl das Wetter sehr zu wünschen übrig ließ, schafften es alle fast pünktlich am Ort des Geschehens einzutreffen, so daß um 12.00 Uhr offiziell begonnen werden konnte.
In einer entspannten Atmosphäre wurde über die unterschiedlichsten Bereiche des Ufo-Themas diskutiert. So entstand ein reger Gedankenaustausch, der die Möglichkeit des gegenseitigen Kennenlernens erleichterte.
Reinhard Nühlen gab einen Abriß über die bisherigen Aktivitäten der DEGUFO und beschrieb die notwendigen Schritte für die Zukunft- vor allem auch unter dem regionalen Aspekt.
Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurde dieser Bereich nochmals gesondert diskutiert und verschiedene Möglichkeiten der gezielten Arbeit vor Ort konkret angesprochen.So sollen im Raum Frankfurt gezielte Maßnahmen in Angriff genommen werden, die Thomas Bürvenich und Michel Speith nochmals auf einem gesonderten Treffen mit den Frankfurter Mitgliedern erörtern werden.
Es wurde verabredet in Zukunft regelmäßige weitere Treffen zu veranstalten.
Um 18.00 Uhr endete schließlich dieser interessante und für alle Beteiligten anregende Tag.
Ein ganz konkretes Ergebnis dieses ersten Treffens soll hier zum Schluß nicht verschwiegen werden. Es konnten immerhin zwei neue Mitglieder aufgrund dieses Treffens gewonnen werden.

Thomas Bürvenich ist Mitglied der DEGUFO und Leiter der Regionalgruppe Südwest

Erste Vorstandssitzung des erweiterten Vorstandes.

m 4 .und 5. September fand die erste Vorstandssitzung in Moers-Repelen statt. Gertrud Brähmig hatte sich dankenswerter Weise bereiterklärt, uns ihre Räumlichkeiten zur Tagung zur Verfügung zu stellen. An dieser Stelle sei ihr nochmals recht herzlich gedankt, denn es ist sicherlich nicht selbstverständlich, über den Zeitraum eines ganzen Wochenendes 16 Personen aufzunehmen und dann auch noch so hervorragend zu betreuen.
Teilnehmer dieses Treffens waren die Vorstandsmitglieder Reinhard Nühlen und Gerhard Cerven. Anna-Maria Ademes (Schatzmeisterin), Jens Birkenheuer(Schriftführer) und Stefan Eckner (EDV/Organisation) konnten aus privaten bzw. beruflichen Gründen nicht teilnehmen. Aus den Regionen
waren anwesend:
Edmund A. Böhm-Region Nord 1

Peter Hattwig und Horst Jäger-
Region Nord 2

Svetlana Moa und Dirk Noack-
Region Berlin und Neue Bundesländer

Karin Nagel (2.Tag), Udo Beeker
Region NRW

Thomas Bürvenich und Michael Speith-
Region Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland

Carsten Brodbeck (1.Tag)-
Region Baden-Würtemberg

Martin Fezer- Region Bayern

Frank Krumbholz -Region Baden-Würtemberg; Frank Baganz-Region NRW sowie Ralf Waeber aus der Schweiz konnten ebenfalls aus privaten bzw. beruflichen Gründen nicht teilnehmen.

Hier nun ein kurzer Überblick über die angesprochenen Themenbereiche und die entsprechenden Aktivitäten für die Zukunft:
Die DEGUFO ist als eingetragener Verein offiziell registriert und als gemeinnützig-vorläufig bis Ende 1994 - anerkannt. Dies bedeutet, daß Spenden und Mitgliedsbeiträge steuerlich absetzbar sind.

Eine zentrale bundeweite Telefon-Hotline mit Anrufbeantworter soll installiert werden (Mittlerweile geschehen 0671/75614 -Fax: 0671/69756). Ein DEGUFO-eigenes Konto soll eingerichtet werden. (Mittlerweile geschehen Kontonummer 251737-670 bei der Postbank Ludwigshafen BLZ 545 10 067).

Sukzessive -je nach Verfügbarkeit und technisch realisierbarer Möglichkeit sollen in den nächsten Monaten in den einzelnen Regionen jeweils auch regionale Telefon-Hotlines eingerichtet werden.
(Diese existieren bereits in Hamburg unter der Tel.-No: 040/ 603 48 85 sowie in Hessen, Rheinland-Pfalz,Saarland unter der Tel.-No: 06102/33856.)

Neues DEGUFO-Logo: Aufgrund diversere Anregungen anläßlich unserer Gründungsversammlung wurden verschiedene, zwischenzeitlich eingegangene Vorschläge für das neue Logo diskutiert. Akzeptiert und einstimmig angenommen wurde der Entwurf von Frank Menhorn aus Hannover.



Und so sieht das Neue Logo aus:

Mit diesem Schriftzug wird auch der Mitgliedsausweis erstellt werden. Edmund A. Böhm wurde hier beauftragt für die Erstellung zu sorgen.
(Dieser Mitgliedsausweis liegt dieser Ausgabe für jedes Mitglied, daß seinen Beitrag bezahlt hat, bei.)
Als Werbemittel für die DEGUFO sollen sogenannte "Buttons" erstellt werden. Herr Böhm wird hier diverse Entwürfe erstellen. Michel Speith wird sich um die technische Seite der Beschaffung und Herstellung kümmern.

Eine DEGUFO-Broschüre soll erstellt werden. Durch die Abwesenheit von Jens Birkenheuer konnte dieser Punkt nicht abschließend diskutiert werden.
Grundsätzlich soll diese Broschüre folgende Gliederung enthalten:
1. Ziele der DEGUFO und Abgrenzung zu anderen Gruppen.
2. Satzung
3. Regionalgliederung (entsprechendes Schaubild wird von Herrn Böhm erstellt).
4. Ein Anmeldeformular

Der Themenbereich EDV konnte aufgrund der Abwesenheit von Stefan Eckner nur angerissen werden. Geplant ist eine bundesweite Mailbox, sowie ein Archiv - und Dokumentationssystem. (Stefan Eckner ist zur Zeit dabei, hier die Grundlagen zu erarbeiten, so daß die ersten Ergebnisse hier vorraussichtlich im ersten Quartal 94 zu erwarten sein werden.)
Der Themenkreis Regionalarbeit, Mitgliederbetreuung und Mitgliederwerbung wurde ausführlich diskutiert. Hierbei wurde festgelegt, daß in regelmäßigen Abständen in den einzelnen Regionen Treffen der Mitglieder und Interessierter stattfinden sollen. Die ersten Treffen sollen nach Möglichkeit noch im letzten Quartal dieses Jahres stattfinden, spätestens aber zu Beginn des Jahres 1994. (Regionaltreffen haben zwischenzeitlich stattgefunden in Nord 1 und Nord 2, in Hessen, Rheinland-Pfalz , Saarland sowie im Müncherer Raum.)
Über das Thema Gewinnung von Ansprechpartnern, Interviewtechniken sowie Kontakten zur Presse wurde ausführlich diskutiert. Anhand konkreter Beispiele wurde dargestellt, wie so etwas gehandthabt werden kann und wie im einzelnen vorzugehen ist. So wurden zwei Beispiele von insgesamt 8 Radiointerviews vorgestellt, die mittlerweile über die DEGUFO gesendet wurden. Weiterhin wurden einige Ausschnitte aus bereits ausgestrahlten Fernsehsendungen vorgestellt sowie anhand von Presseartikeln über die DEGUFO Möglichkeiten der Zusammenarbeit aufgezeigt. Vor allem die regionale Presse -und Öffentlichkeitsarbeit ist zu intensivieren, um den Bekanntheitsgrad der DEGUFO sukzzessive zu erhöhen. Hierbei sollen auch die Mitglieder vor Ort in den einzelnen Städten aktiviert und mit eingebunden werden.
Es wurde beschlossen, daß die Zeitschrift der DEGUFO den Namen DEGUFORUM tragen wird. Erscheinungstermin soll 4x mal jährlich im jeweiligen Quartal sein. Die erste Ausgabe soll , soweit es zeitlich und technisch realisierbar ist, noch im letzten Quartal 1993 erscheinen.Spätestens aber dann zu Anfang 1994. Eine entsprechende Hard- und Software zur Herstellung des DEGUFORUMS ist anzuschaffen. Da eine Komplettvergabe zur Herstellung des DEGUFORUMS nach Einholung diverser Angebote zum jetzigen Zeitpunkt den verfügbaren Kostenrahmen über Gebühr sprengen würde, wird beschlossen, nach Möglichkeiten günstiger Herstellung zu suchen.
Hier soll ggfls. eine Herstellung per Laser-

drucker und im Kopierverfahren Anwendung finden. Ein vorläufiges Redaktionsteam wird benannt, dem neben Herrn Nühlen noch Herr Noack, Herr Fezer und Herr Böhm angehören.
Inhaltlich werden folgende Rubriken vorgeschlagen:

1. Editorial
2. DEGUFO-INTERN
3. International
4. Fachthemen, Hypothesen, Falluntersuchungen, etc.
5. Altes Wissen u.ä.
6. Buchbesprechungen
7. Veranstaltungshinweise - und Berichte
8. Presseschau
9. (Werbung -zur gegebenen Zeit)

Weitere Vorschläge und Ergänzungen sind jederzeit möglich und dem Redaktionsteam einzureichen.

Der Kontakt zu nationalen und internationalen Ufo-Gruppen soll im Laufe der Zeit intensiviert werden, um hier zu einem Meinungs- und Informationsaustausch zu kommen.
Eine englische Übersetzungssoftware soll auf die Nutzungsmöglichkeiten für das DEGUFORUM sowie für die Datenbank und das Archiv geprüft werden.

Die Vorstandssitzung endet am 5. September gegen 15.oo.

Reinhard Nühlen, Vorsitzender der DEGUFO

Brief aus den USA

Und hier noch ein Brief von unserem Mitglied Carsten Brodbeck, der sich bei uns aus den USA gemeldet hat:
...nachdem ich nun meine Vordiplomsprüfung hinter mich gebracht habe, fliege ich am 07.10.93 nach Amerika und kehre erst am 7. April 94 wieder zurück. Auch in den USA möchte ich mich weiter an der UFO-Forschung beteiligen und werde regelmäßig darüber Bericht erstatten.
Wer C. Brodbeck schreiben möchte kann sich an folgende Adresse wenden:

503 South Division # 27
Lamar, Colorado 81052
USA

C. Brodbeck konnte schon Kontakte zu einer amerik. Organisation knüpfen, die an der Zusammenarbeit mit der DEGUFO interessiert ist.

UFO-Ausstellung unter dem Motto UFOs gestern - heute - morgen

rstmals- nach unserem Kenntnisstand - ist es der DEGUFO gelungen, einen für die Deutsche Ufogeschichte bisher einmalige Ausstellung zu initiieren, die wohl alles bisher dagewesene in den Schatten stellen wird.
Vom 01.03. - 14.03.1994 findet in Hamburg im Hanseviertel, eines der bedeutendsten und exclusivsten Einkaufszentren dieser Region, diese Ausstellung statt. Das Hanseviertel stellt nicht nur seine Räumlichkeiten für diese Ausstellung zur Verfügung, sondern tritt auch als Sponsor dieser Veranstaltung auf, so daß hierfür auch ein gewisses Budget zur Verfügung steht.
Dies bietet der Ufo-Szene in Deutschland erstmalig die Chance, bei täglich mindestens 20.000 Kunden in der breiten Öffentlichkeit für sich zu werben, auf ihr Anliegen aufmerksam zu machen und ihre Standpunkte in einer offenen und unvoreingenommenen Form darzustellen.
Wie kam es nun dazu ? Reinhard Nühlen wurde in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der DEGUFO vor einigen Monaten angesprochen, ob die DEGUFO daran interessiert sei, dieses Projekt zu realisieren. Nach einer kurzen Rücksprache mit Gerhard Cerven, der ja stellvertretender Vorsitzender der DEGUFO und gleichzeitig auch Leiter der DEGUFO-
Regionalorganisation ist, war klar, daß wir diese Chance auf jeden Fall nutzen wollten. Da diese Ausstellung in Hamburg stattfinden sollte, war auch klar, daß Gerhard Cerven hier die Federführung der gesamten Abwicklung und Organisation übernehmen sollte.
Das er hier bisher hervorragende Arbeit geleistet hat, zeigt das Ergebnis, über das wir hier nun berichten. Auch wenn hier noch eine Menge Arbeit zu erledigen ist, soll hier an dieser Stelle bereits ein besonderer Dank für das bisher geleistete ausgesprochen werden. Wir als DEGUFO werden unsere Hamburger DEGUFO-Kollegen so weit wie irgendmöglich unterstützen, damit dieses Projekt zu einem Erfolg wird. Diese einmalige Chance wollen und dürfen wir nicht ungenutzt lassen.
Gerhard Cerven hat in einer Information an alle uns bekannten anderen Organisationen, die mit dem Thema Ufo befasst sind, einen Rundbrief verfasst und diese zur Mitwirkung an dieser Ausstellung eingeladen.
Dies auch deshalb, weil wir als DEGUFO damit zeigen können, daß wir zur Kooperation bereit sind, zum anderen soll die "Deutsche Ufoszene" sich hier so breit und informativ wie möglich präsentieren, dies könnte die DEGUFO - als ja noch recht junge Vereinigung - alleine auch nicht schaffen.
Im folgenden drucken wir Auszüge aus dem ersten Informationsschreiben, daß die DEGUFO durch Gerhard Cerven an alle Organisationen gesandt hat, ab.
Darin sind auch alle wichtigen weiteren Detailinformationen enthalten:
.....wir konnten uns die Unterstützung einiger Medienvertreter sichern und fanden Hilfe beim Planetarium für den astronomischen Teil dieser Ausstellung. Daneben soll ein Rahmenprogramm die Ausstellung an sich ergänzen. z.B. durch Sciene-Fiction-filmwochen in Programmkinos, durch mindestens eine Fernsehdiskussion, durch Vorträge



Abb.:
Erste Vorstandssitzung des erweiterten Vorstandes anfang September in Moers-Repelen bei G. Brähmig

etc.

Dennoch reicht dies nach meinem Dafürhalten noch nicht aus:

Deshalb soll an dieser Stelle jede Ufo-Forschungsgruppe und deren Mitglieder aktiviert werden, zum Gelingen der Ausstellung ihren Teil beizutragen.Fachzeitschriften sollen möglichst dafür werben.
Der Beitrag kann in verschiedenster Form erfolgen:
Zum Einen werden interessante Ausstellungsstücke gesucht.(Ufo-Modelle, Geräte zum Aufspüren von Ufos usw., weitere Vorschläge sind willkommen), die l e i h w e i- se für zwei Wochen Anfang März zur Verfügung gestellt werden können und gefahrlos und einfach zu transportieren sind.
Die Präsentation erefolgt in Glasvitrinen (Innenmaße 137 x 67 x 178) bzw. in 3-Meter-Raumhöhe beiderseits über der Ladenstraße an der freien Wand bzw. größere Modelle sind unter zwei Glaskuppeln aufhängbar. Die Anlage ist abgeschlossen und durch einen Wachdienst gesichert. Zum anderen suchen wir alte Filmplakate, Poster etc., die sich mit dem Ufo-Thema und Science Fiction befassen oder die sich entsprechend vergrößern lassen (Urheberrechte bitte jeweils beachten).

Allen Ufo-Gruppen und Fachzeitschriften kann angeboten werden, das eigene Gruppen-/Firmenlogo in gut reproduzierbarem Muster an die MG-Redaktion zu senden, die sich freundlicherweise bereiterklärt haben, diese auf Postergröße zur Ausstellung zu vergrößern.
Ansprechpartner: Walter L. Kelch, Niederstr.31, 56637 Plaidt.Tel./Fax: 02632/73532.
Weiterhin wird geprüft, ob nicht jeweils ein bis zwei Gruppen am Nachmittag eines Verkaufstages bzw. am Samstag Gelegenheit erhalten, den eingerichteten Info-Stand für sich und ihre Eigendarstellung zu nutzen.(Die zwei Samstage können also nicht an alle gehen, es müßte dann bei Anreise/Unterbringung auf eigene Kosten auch werktags jemand als Ansprechpartner anwesend sein (!).Dafür sollten, auch nur bei " Fernwerbung ", eigene Handzettel bereitgestellt werden, die eine Gliederung etwa nach dem Muster (max. 1 Blatt Vor-/ Rückseite, um eine gewisse Gleichbehandlung aller Beteiligten sicherzustellen, aufweisen: Wer sind wir ? Was wollen wir (Ziele), wieviele sind wir, wo sitzen wir, welche Publikationen haben wir, wie kann man uns erreichen, welche Arbeitsschwerpunkte/Projekte haben wir, bisherige Erfolge etc.
K e i n Raum bleibt aufgrund begrenzter Ausstellungsfläche für alle Arten von esoterisch, spirituellen Betrachtungsweisen. Präastronautik ist im Rahmen der " Ufo-Gestern-Betrachtung" geplant.
Wie sieht nun die vorläufige Gliederung aus (= 1 Vitrine):

1. Historische Ufos : von Hesekiel bis USA 1896/97 bzw. 2.Weltkrieg. Modelle, Zeichnungen, alte Möglichkeiten der Himmelsbeobachtung, Kometen , Meteore im Volksglauben usw.
2. Beginn des Ufo-Mythos: von 1947 K. Arnold bis Ende der 70-er Jahre. Modelle, Abstürze, Kontaktler,Ufo-Wellen, frühe Fälschungen.
3. Abductions: Hill bis heute, Filme, Bücher zum Thema.Vergleich Sagen und Mythen (Feen,Trolle...),Psychologie und C.G.Jung .Modelle der Grauen ?? ggfls. Videoprogramm Entführungsfilme.
4. Neuzeit: Puerto Rico, Gulf Breeze, Belgien, Greifswald. Sonderwand: aktuelle Presse-/Zeitungsberichte Stand 1993/94 (dafür brauchen wir dann neueste, ausgewählte Berichte. Heutige Meßgeräte, Detektoren, Foto- und Aufklärungsgeräte.
5. Außerirdische in der Science-fiction: E.T., Alf, Enemy mine bis Fantasy-Helden, Comic/TV, Orion, Krieg der Sterne, Enterprise, Alien sowie viele andere Monster, alte Filmplakate und Hinweise auf SF-Filmwochen mit Programm.
6. Raumfahrt und Wissenschaft heute: Radioteleskope, Raumbahnhof, Marsgesicht, Satelliten (mit frdl. Unterstützung des Panetariums HH)
7. Exkurs Kornkreise:
   Geschichte, Fälschungen, Fotos ... . Hier wird für Kinder ein einfaches Quiz angeboten: Woran erkennt man einen " echten" Kornkreis?

Aktuelle Änderungen und Ergänzungen freibleibend, weitere Anregungen,Ergänzungen und Vorschläge sind willkommen.

Zugesichert wird ab Übernahme der Ausstellungsstücke eine sorgsame und vorsichtige Behandlung und Sicherung/Haftung bis zur Rückgabe sowie ein deutlicher Hinweis auf Ursprung und Leihgeber des Objektes.
Eine Einzelabsprache vor Zusendung / Überstellung ist zwingend erforderlich. Unabgesprochen zugestellte Exponate werden nicht berücksichtigt, dafür wird auch keine Haftung übernommen. Rücksendekosten trägt der unberechtigte Zusender. Eine Leihgebühr bzw. Zuschuß zum Transport kann nurin begründeten Einzelfällen nach vorheriger Absprache (!) erfolgen. Hierauf kann kein Anspruch geltend gemacht werden.

Im Sinne unseres gemeinsamen Interessenschwerpunktes und zur weiteren Verbesserung der Akzeptanz des Themas in der Öffentlichkeit fordere ich alle Ufo-Interessierten auf, diese einmalige Gelegenheit zu nutzen und gemeinsam mit der DEGUFO alles mögliche zu tun, um einen Erfolg dieser Ausstellung weitestgehend sicherzustellen.
RUFON (Regionales Ufo-Forschungszentrum Nord) der DEGUFO e.V.
Gerhard Cerven,Groten Hoff 11, 22359 Hamburg,Tel/Fax 040/6095544."

Soweit der Brief von Gerhard Cerven., dem eigentlich nichts weiter hinzuzufügen ist.
Es liegen uns mittlerweile Zusagen von folgenden Organisationen vor, die mitmachen werden.:

ADI/Terra patrol
Andere Welten (Science Fiction/Modelle)
H. H. Beier (Salomon Tempel + Hesekiel Shuttle)
CENAP (Video, Dokumente, Zeitschriften)
DEGUFO-Zentrale
IPE (für SETI/CHEOPS/INDEPENDENT SCIENCE)
Magazin 2000
MG (Poster)
verschiedene Modellbauclubs
MUFON-CES
Planetarium Hamburg
Semjase-Silver-Star-Center (Billy Meier, Hinterschmidtrüti)
Thalia -Buchhandlung Hamburg
Ufo-Report , München
Verlag 2001
Mehrere andere Adressaten werden noch als Rückantwort erwartet.

Soweit der Stand der Dinge zu dieser " tollen Geschichte".Wenn Sie aktiv oder passiv zum Gelingen dieses Projektes beitragen wollen. Sei es durch Ideen, durch Ausstellungsstücke etc. lassen Sie es uns wissen.
Wenden Sie sich an Gerhard Cerven direkt. (Anschrift s.oben) oder aber an die DEGUFO in Bad Kreuznach unter Tel.0671/75614 oder Fax 0671/69756.

Reinhard Nühlen, Vorsitzender DEGUFO; Gerhard Cerven, stellvertretender Vorsitzender DEGUFO und Leiter der Regionalstelle Nord 1

Region Nord 1
PLZ: 2
Regionalleitung:
Gerhard Cerven
Groten Hoff 11
22359 Hamburg
Regional-Hotline:
Fon/Fax: 040 - 6031744

Edmund A. Böhm
Lerchenweg 7
21217 Seevetal
Regional-Hotline:
Fon/Fax: 040 - 7684746

Region Nord 2
PLZ 3 (außer 39):
Regionalleitung:
Dr. Ing. Peter Hattwig
Sudetenstr. 61
38162 Cremlingen
Regional-Hotline:
Fon: 05306 - 5992

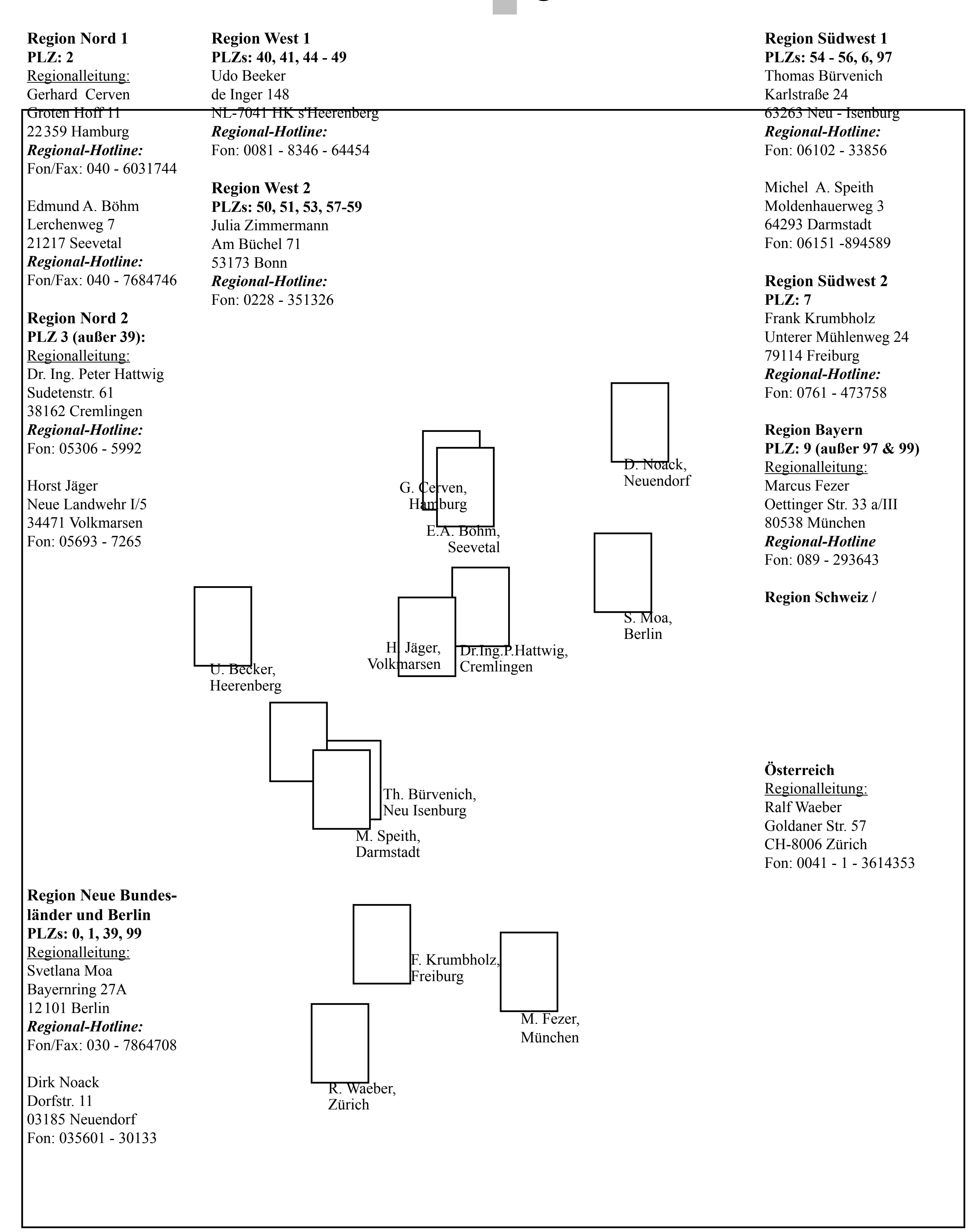
Horst Jäger
Neue Landwehr I/5
34471 Volkmarsen
Fon: 05693 - 7265

Region Neue Bundesländer und Berlin
PLZs: 0, 1, 39, 99
Regionalleitung:
Svetlana Moa
Bayernring 27A
12101 Berlin
Regional-Hotline:
Fon/Fax: 030 - 7864708

Dirk Noack
Dorfstr. 11
03185 Neuendorf
Fon: 035601 - 30133

Region West 1
PLZs: 40, 41, 44 - 49
Udo Beeker
de Inger 148
NL-7041 HK s'Heerenberg
Regional-Hotline:
Fon: 0081 - 8346 - 64454

Region West 2
PLZs: 50, 51, 53, 57-59
Julia Zimmermann
Am Büchel 71
53173 Bonn
Regional-Hotline:
Fon: 0228 - 351326



Region Südwest 1
PLZs: 54 - 56, 6, 97
Thomas Bürvenich
Karlstraße 24
63263 Neu - Isenburg
Regional-Hotline:
Fon: 06102 - 33856

Michel A. Speith
Moldenhauerweg 3
64293 Darmstadt
Fon: 06151 -894589

Region Südwest 2
PLZ: 7
Frank Krumbholz
Unterer Mühlenweg 24
79114 Freiburg
Regional-Hotline:
Fon: 0761 - 473758

Region Bayern
PLZ: 9 (außer 97 & 99)
Regionalleitung:
Marcus Fezer
Oettinger Str. 33 a/III
80538 München
Regional-Hotline
Fon: 089 - 293643

Region Schweiz / Österreich
Regionalleitung:
Ralf Waeber
Goldaner Str. 57
CH-8006 Zürich
Fon: 0041 - 1 - 3614353

BEITRITTSERKLÄRUNG

Name: ______________________________

Vorname: ______________________________

Geburtsdatum: ______________________________

Beruf: ______________________________

PLZ / Wohnort: ______________________________

Straße: ______________________________

Telefon: ______________________________

Telefax: ______________________________

Die einmalige Aufnahmegebühr beträgt DM 60,-.
Der jährliche Mitgliedsbeitrag DM 120,-

Schüler, Studenten, Zivil- und Wehrdienstleistende und solchen Personen gleichgestellte zahlen jeweils den halben Beitragssatz.

Überweisung bitte auf das Konto 251737 - 670 beim Postgiroamt Ludwigshafen BLZ: 545 100 67

____
Ort, Datum

____
Unterschrift
(bei Minderjährigen auch die der gesetzlichen Vertreter)

Erich von Däniken auf SAT1 Deutschland-Tour

eit Jahrzehnten ist Erich von Däniken (Bild1) nicht müde geworden seine zweifellos umstrittene Meinung über unsere Vergangenheit zu vertreten und das nicht ohne Erfolg. Nicht zuletzt durch seine SAT1 Serie ‘Auf den Spuren der Allmächtigen’ ist seine Popularität weiter gestiegen und das zeigte sich auch bei seinem ca. 100 minütigen Dia- und Videovortrag. Er versteht es wie kaum ein anderer die Zuhörer durch seine schlüssigen Beweisführungen immer wieder zu faszinieren.

Sein Vortrag begann mit den von dem Privatflieger Preben Hansson entdeckten Linie vom Trelleborg in Dänemark nach Delphi in Griechenland, die vier Wikingerburgen miteinander verbindet , obwohl es nicht wikingerart war , etwas derartiges über hunderte von Kilometern so anzulegen. Delphi hieß im Altertum ‘Nabel der Welt’ und war Apollo gewidmet, der jedes Jahr zweimal in seiner Himmelsbarke entschwandt.

Damit hatte von Däniken den Bogen zu der Anordnung der altgriechischen Kultorte geschaffen. Diese sind nämlich alle im Verhältnis des goldenen Schnittes angeordnet, was, wie man vermuten könnte, auf die berühmten griechischen Mathematiker zurückgeführt werden könnte, nur waren diese Kultorte schon vorher heidnische Kultstätten.

Weiter führte seine Reise über die „Sternenstraße“ , die sich vom Mittelmeer bis zum Atlantik erstreckt, von Santiago de Compostella nach Les Eteilles.

Daraufhin beschäftigte ihn die Frage, wie Außerirdische denn diese Entfernungen zwischen den Sternen bewältigen sollten, wenn sie es waren, die die Menschen dazu veranlaßten diese Dinge so und nicht anders zu machen. Er erklärte dies ausgehend von unserer heute zur Verfügung stehenden Technik zum Bau einer Raumstation. Von der Erde würden vorgefertigte Bauteile kommen und vom Mond benötigte Rohstoffe, die mit einer Magnetbahn vom Mond in Richtung eines Librationspunktes[1] geschossen würden. Die sich dort verfangenden Rohstoffblöcke könnten dort leicht eingesammelt und weiter verwendet werden. Als Form der Raumstation favorisiert er die Radform, die durch Drehung und die damit einhergehende Zentrifugalkraft ihre eigene Schwerkraft erzeugen würde. Mit anderen Worten, man hat, ähnlich wie auf der Erde, festen Boden unter den Füßen. Mit einem Antrieb versehen und einer Geschwindigkeit von 2% der Lichtgeschwindigkeit könnte man die Entfernung von 10 Lichtjahren in 500 Erdenjahren überwinden plus 500 Jahre für Reparaturen und Wiederbeschaffung von Rohstoffen. Die Kolonisation der gesamten Milchstraße würde dann 10 Mio Jahre dauern, was, wie er zugab, im Vergleich zum Menschleben sehr lange aber im Vergleich zum Alter der Milchstraße von ca. 10 Mrd Jahren verhältnismäßig wenig ist.

Außerdem verweist er darauf, daß altindische Texte behaupten, die Erde sei von riesigen Städten umkreist worden, die eben eine solche, von ihm beschriebene Form gehabt haben sollen. Aus ihnen sind kleine Fahrzeuge gekommen, die Vimanas, aus denen die Lehrmeister entstiegen. Daraufhin zitierte er einige Passagen von Gesprächen zwischen Mensch und Lehrmeister.

Die technischen Details, so Däniken, sind präzise aus diesen Texten nachvollziehbar, sogar die verwendeten Legierungen sind aufgeführt. So zeigte er eine beeindruckende Computer-Simulation solcher Vimanas.

Um diese Behauptungen zu überprüfen führte er u.a. die Bibel und die Ausführungen des Hesekiel im alten Testament auf. Auch hier wird das „Zubringerraumschiff“ aufs genaueste beschrieben bzw. umschrieben, weil natürlich Hesekiel die Fachwörter fehlten.

Das faszinierende an den Beschreibungen des Hesekiel: der NASA -Konstrukteur Josef Blumrich ließ sich anhand dieser ein Rad patentieren (Bild 2), daß, obwohl es fest an der Achse befestigt ist, ein fahrendes Objekt auch seitwärts bewegen kann.

Außerdem findet man im alten Testament verblüffend präzise Maßangaben von einem Gebäude der Lehrmeister, das Hesekiel vermessen sollte. Hans Herbert Beier konstruierte danach eine Art Stadion unabhängig von J. Blumrich, vom Aussehen waren beide Rekonstruktionen jedoch identisch. Nach Däniken dienen diese Gebäude für Reparaturen der Vimanas.

Ähnliche Beschreibungen zitierte von Däniken auch von Abraham.

Unsere Vorfahren betrachteten die herniederfahrenden Lehrmeister als Götter erklärte Däniken und zog parallelen zu heutigen Eingeborenen, wenn sie zum ersten Mal ein Flugzeug sehen. Daraus entstanden Kulte und Darstellungen in Stein. Kulte dieser Art feiern z.B. die Hopis in Arizona, um ihre Lehrmeister - die Katchinas - zu ehren. Die Kayapoindianer am oberen Amazonas feiern jedes Jahr ein ähnliches Fest. Ihr Lehrmeister lehrte sie Ackerbau und Astronomie und bei seinem Erscheinen trug er eine Art Raumanzug, den die Indianer auf ihren Festen aus Stroh imitieren.

Was in seinem Vortrag natürlich nicht fehlen durfte waren die pistenähnlichen Linien von Nazcar. Däniken brachte dieses Beispiel, so er selbst, weil die Bevölkerung darüber angelogen wird.

Als weiteres Beispiel für mißverstandene Technologie führte er eine gravierte Platte auf, die aus der Maya-Stadt Palenque stammt und einen Mann in einer Art Himmelsfahrzeug zeigte und machte daran deutlich, wie ärmlich die Erklärungsversuche der anerkannten Wissenschaft sind. Das brachte ihn wieder nach Indien, denn die Stupas[2] haben eine fatale Ähnlichkeit mit der Darstellung aus Mexiko.

Als steingewordene Botschaft der Außerirdischen sieht von Däniken die Kukulkanpyramide in Chichén Itzá, Mexiko. Sie wurde zu Ehren Kukulkans errichtet, einer der vier herniedergefahrenen Lehrmeister der Mayas, welcher bei ihnen immer als gefiederte Schlange dargestellt wurde und so auch bei der Pyramide. Denn durch das Licht und Schattenspiel zum 21. März und 21. September steigt die Schlange herunter bzw. herauf.

Zum Schluß spekuliert er noch, daß die Außerirdischen eine Visitenkarte zurückgelassen haben müssen und diese Visitenkarte müßte seiner Meinung nach zwei Voraussetzungen erfüllen:

1. sie muß so angelegt sein, daß nichts sie zerstören kann
2. sie darf erst in die Hände der raumfahrenden Generation gelangen, weil alle anderen Generationen die Botschaft nicht verstehen würden

Diese Vorauassetzungen erfüllt das steinerne Gesicht auf dem Mars , welches 1976 von der Viking-Sonde aufgenommen wurde. Das

[1] Punkt im Weltraum, wo sich die Planetenanziehungen aufheben, z.B. L5 zwischen Mond und Erde

[2] Glockenähnliches Gebilde mit verschiedenen Bedeutungen:

- Zentrum schöpferischer Kraft
- Ende einer Lebensreise
- Buddhistische Dreieinigkeit
- Beförderungsmittel zur Götterwelt

Interessante an dem 1,5km langen Marsgesicht ist, daß durch Spezialkameras bewiesen wurde, daß das Gestein des Gesichts eine andere Zusammensetzung hat wie im umgebenden Gebiet und die Pupille des Auges wiederum eine andere als das Gesicht, was eine künstliche Entstehung mehr als wahrscheinlich macht.

Rückblickend kann man sagen, daß sich ein roter Faden durch den Vortrag Erich von Dänikens zog, nämlich das man sich zu diesen Dingen seine eigene Meinung bilden und nicht zu jedem Ja und Amen sagen soll, nur weil es von anerkannten Personen kommt. Däniken wörtlich: „*Die einzigen, die es immer noch nicht begriffen haben und die Augen immer noch zu haben sind wir, wir Gegenwartsmenschen und unsere Gegenwartswissenschaft*“. Dieser Meinung kann man sich nur anschließen.

Frank Menhorn, Mitglied der DEGUFO



Bild 1
Erich von Däniken auf Tour quer durch Deutschland

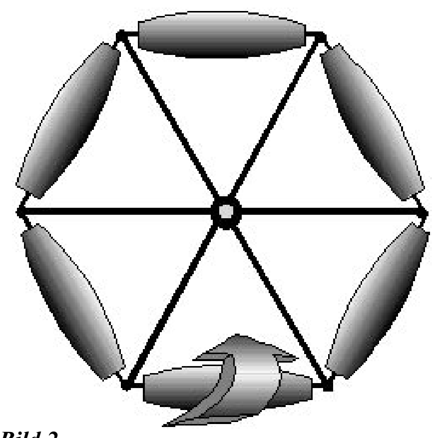


Bild 2
Das 'Rad im Rad', das sich gleichermaßen vorwärts wie seitwärts bewegen kann; aus der Beschreibung von Hesekiel im alten Testament
US Pat.-Nr.: 3 789 947

Major Hans G. Petersen über UFOs, George Adamski und andere Besonderheiten - in Soltau

on den meisten unbemerkt, fand in Soltau am 14.09.93 in der Gaststätte zum Ahlftener Flat ein Vortrag des Majors a.d. der dänischen Luftwaffe und Anhänger George Adamskis Hans G. Petersen statt.
Der ca. vierstündige Vortrag, der um 19.30 Uhr begann, teilte sich in vier Teile:
Zum Beginn gab es eine Einführung zum Thema UFOs, so daß auch derjenige, der über nicht so tiefgreifendes UFO-Wissen verfügt leicht folgen konnte.
Was sind UFOs und Telemeterscheiben, warum UFOs gerade nach dem 2. Weltkrieg vermehrt auftreten etc.
Natürlich durfte auch ein Hinweis auf das Leben und Handeln des Kontaklers G. Adamski nicht fehlen, dem Petersen durch durch persönliches Engagement und Kennen besonders verbunden war und dessen „Botschaften“ zu verbreiten er sich nach wie vor zum Ziel gesetzt hat.
Der im zweiten Teil folgende Dia-Vortrag zeigte in chronologischer Reihenfolge die UFO-Sichtungen aus ferner Vergangenheit bis zur Gegenwart.
Flugzeugähnliche Modelle der Eingeborenen aus Südamerika, Fels- und Höhlenzeichnungen von UFOs und Menschen mit astronautenähnlichen Anzügen, alte Gemälde auf denen UFOs zu sehen sind und zahlreiche Aufnahmen von UFOs und Telemeterscheiben rundeten das Bild ab.
Der dann folgende Videovortrag zeigte einige interessante, wenn auch dem kundigen Ufobetrachter bereits bekannte Aufnahmen.
Gezeigt wurden u.a. wie eine sich im Flug befindliche Concorde von einer Telemeterscheibe umkreist wurde und wie sich durch das Gravitationsfeld der UFOs deren Form für den Betrachter ändert. Der von Rainer Holbes SAT1-Sendung her bekannte Fall des Frachtflugzeuges der Japanese Airlines über Alaska beendeten diesen Teil.
Für die anschließende Diskussion blieb dann leider nur noch wenig Zeit. Ein kürzerer und in sich gestraffterer Vortrag wäre hier letztendlich sicher besser gewesen, so daß diesem Punkt etwas mehr Gewicht hätte eingeräumt werden können.

Noch einige abschließende Bemerkungen zum UFO-Weltbild des Hans G. Petersen.
Wie das gerade bei diesem Themengebiet nunmal leider so ist, kann man über die eine oder andere gemachte Aussage durchaus auch unterschiedlicher Auffassung sein.
Wenn es darum geht, daß es einen möglichen Komplott gegen die Weltbevölkerung gibt und das die weltweite Vertuschung des UFO-Themas nach wie vor weitergeht, kann man hier sicherlich zustimmen.
Aussagen wie „Auf dem Mond und auf dem Mars herrscht eine ähnliche Atmosphäre wie auf der Erde“ und „daß die geringere Anziehungskraft auf dem Mond uns bei der Übertragung der bemannten Mondlandungen nur vorgespielt wurde“, lassen zumindest Zweifel aufkommen, was die Glaubwürdigkeit dieser Aussagen anbelangt.
Ein Anliegen, das Petersen sehr am Herzen zu liegen scheint, ist, darauf hinzuweisen, daß gravierende Umwälzungen auf der Erde bevorstehenden , die 1998 ihren Anfang nehmen sollen. Bis hierhin befindet er sich in guter Gesellschaft mit Edgar Cayce, dem Nostredamus des 20.Jh. und dem Progressionsforscher Dr.Chet B.Snow.
Der Unterschied liegt nur in dem wie; ist es bei Cayce und Snow eine teils vom Menschen teils von der Natur durch einen Polsprung ausgelöste Katastrophe, steht für Major Hans G. Petersen fest, daß diese durch eine „magische Geheimwaffe“ der Russen ausgelöst wird, die in 3 Stunden die ganze Welt vernichten kann und die auch für die Tschernobyl-Katastophe verantwortlich ist.

Hans G. Petersen live zu erleben hat sich sicherlich gelohnt. Was ja nicht unbedingt heißen muß, daß man alle seine Äußerungen und Vorstellungen teilen muß.
Ein liebenswerter und netter Mensch, ein „Fossil“ der alten UFO-Garde.
Man kann ihm nur wünschen, daß er noch viele Vorträge in der ganzen Welt halten kann.

Frank Menhorn, Mitglied der DEGUFO

Gefälschte oder echte Kornkreise
Das Kornkreisphänomen ist noch nicht gelöst

rst erschienen Kreise in England, dann in Kanada, in Australien, sporadisch auch in Deutschland, ja sogar in Ungarn, in Österreich, in Israel und Ägypten. Hat man von den ersten um 1979 herum noch kaum etwas gewußt, so gab es doch 1989 schon etliche, die sie sogar gesehen hatten. Insider wußten bald, daß einerseits ein Meteorologe, Dr. M., dem Phänomen zu Leibe zu rücken versuchte, mit intensiven Beobachtungen, die nur leider im entscheidenden Moment keine plausiblen Erklärungen mehr ergaben, - eben weil man dem Phänomen nicht mit wetterbedingten und geologischen Erklärungen allein beikam.
Die beiden nächsten, die eindrucksvoll von den Kornkreisen berichteten, waren die - als Kornkreisforscher- bekannt gewordenen englischen Elektro-Fachleute, Pat Delgado, Ingenieur für Elektromaschinenbau i.R. und Colin Andrews, Leitender Elektroingenieur. Sie konnten scheinbar schlüssig sagen, die und die Merkmale sind Zeichen, daß die Kreise von Kräften gemacht wurden, die nicht natürlich sind. Und ohne es auszusprechen, dachte jeder an kleine grüne Männchen und/oder elektromagnetische Kräfte, die von außen her auf die Felder eingewirkt hätten, und die Halme in so komplizierter Weise verwoben auf die Erde gelegt hätten. Als dann noch ein Biologe aus Amerika erklärte, seine Untersuchungen hätten Veränderungen in den Halmen innerhalb der Kreise ergeben, die möglicherweise durch Radioaktivität hervorgerufen worden war, - war eigentlich jedermann aus dem Häuschen.

Die englische Gesellschaft Centre for Crop Circle Studies,CCCS, veranstaltete 1991 einen ersten Kongreß, dem 1992 ein zweiter, über Erwarten stark besuchtet, folgte. Inzwischen aber mehrten sich Stimmen, die meisten Kornkreise seien Fälschungen. Als nun auch 1991 ganz öffentlich das Rentnerpaar Doug Bower und Dave Chorley mitteilten, daß, und wann, und wie oft sie Kreise gefälscht hatten, oder hätten, waren Enttäuschung und Verwirrung perfekt.
So langsam aber kamen Zweifel auf.Richtig, sie haben Kreise gefälscht. Viele andere haben ebenfalls gefälscht, wobei es eigentlich recht interessant war, die Fälscher zu kennen, ihre Werkzeuge kennen zu lernen, und ihre Ergebnisse.Nichts zu sagen, Kreise oder Piktogramme sind inzwischen so komplex, so " korrekt", daß die Definition echt oder falsch, und die Begründung dafür schwerfällt.
Und doch gibt es wenige Anhaltspunkte für Echtheit, d.h. für Kreisformationen, deren Urheber bis dato nicht ermittelt werden konnten. Aber von diesen Anhaltspunkten später.
Chronologisch vorgehend, muß man feststellen, daß sich neben der CCCS auch z.B. eine kanadische und eine australische Gruppe zusammentat, sowie eben eine deutsche. Ausgehend vom Merlin-Projekt 1991, das noch von der Ancient Astronaut Society (AAS, Sitz des deutschsprachigen Teils in der Schweiz, weltweit in Chicago) - finanziert worden war, gründeten 14 Mitglieder der AAS, resp. der Merlin-Gruppe, Anfang 1992 die FGK, die Forschungsgesellschaft Kornkreise e.V., Sitz Northeim. Die FGK hat heute ca. 300 Mitglieder, Leute aus allen Altersstufen und Berufsgruppen. Sowohl 1992 als auch 93 wurden eineAnzahl Projekte sowohl in England als in Deutschland durchgeführt. Auf der eben stattgefundenen Tagung im Oktober 1993 wurde festgestellt, daß die Qualität der Untersuchungen immer besser wird, daß die Kornkreisforscher wissen, wovon sie reden.
So wurde schon im Frühjahr von einer Diplom-Biologin, Frau Lenzner, der Bericht einer detaillierten Untersuchungsreihe vorgelegt, mit dem eindeutigen Ergebnis, daß Pflanzen, die umgelegt wurden, keine biologischen Veränderungen aufweisen im Gegensatz zu normal herangereiften Pflanzen. Untersucht worden waren Zellstrukturen in den Wachstumsknoten, wobei man annahm, daß mögliche Hitzeeinwirkung oder Verdickung der Knoten durch Umbiegen des Halmes, Halme in einem Kornkreis von denen außerhalb eines Kreises unterscheiden würde. Wie Frau L. erklärte:" Abschließend läßt sich sagen, daß ich .....Veränderungen.... von Pflanzen aus Kornkreisen für ein unzulässiges Kriterium halte und sie somit als Merkmal für die " Echtheit" eines Kornkreises ausschließe," (s. FGK-Report 1,1993, S.4 ff).
Die Projekte 1993 bezogen sich besonders auf Untersuchungen und Beobachtungen in England und Deutschland. Außerdem hatte man versucht, Fälschungen herzustellen, um in Erfahrung zu bringen, wie weit und wie gut Fälschungen gemacht werden können. So z.B. im Ostharz, bei Hasselfelde, s. Bericht FGK-Report 1,1993, S.7. Um es gleich zu sagen, die Fälschungen gelangen zum Teil exzellent, und Unterscheidungen waren schwer.
Die Mitgliederversammlung Oktober 1993 war besonders interessiert an den Berichten der Projektgruppen, die allesamt arbeitsintensiv waren, aber an denen sich im Endeffekt zu wenige Mitglieder beteiligt hatten.
Das Projekt Tangens z.B. ist ein Computerprojekt, mit dem untersucht wurde, einmal, ob die Spiraligkeit der umgelegten Halme, und zum anderen, der Verwebungseffekt in Kreisen, signifikante Zeichen jeder Form von Echtheit seien. Bei Computersimulationen ergaben sich zumeist flache Spiralen. Die große Spiraligkeit zum Beispiel in dem Kreis/Piktogramm von Shirehampton 1991, kann jedoch nicht künstlich von Menschen gemacht werden. Demnach kann Spiraligkeit nicht generell als signifikant für Echtheit angesehen werden. Beim Projekt Rute ergaben Versuche mit Wünschelruten in Kreisen, daß die Ruten ganz unterschiedlich ausschlugen, aber nicht im Zusammenhang mit einer Kreisformation.
Auch 1993 haben Mitglieder der FGK als Fälscher versucht, Kreise zu legen, wobei eindeutig war, große Kreise konnten zum Teil in 20 Minuten gelegt werden, Stege dagegen waren schwer fabrizierbar, besonders wenn keine Fußabdrücke hinterlassen werden durften; schwer war es z.B., eine Schnecke zu legen, und nahezu unmöglich, sogenannte " Grapeshots", kleine Kreise von 40 bis 50 cm Durchmesser ohne Verbindung zu Kreis oder Traktorspur zu legen. Zu den einzelnen Stegen, zwischen Kreisen, wurde festgestellt, daß eine besondere Art, Stege zu legen, von Fälschern fast nicht gemacht werden kann: bei einer Stegbreite von ca. 30 cm rechts und links im Steg eine schmale Kornreihe in Richtung Stegverlauf zu legen, und innerhalb des Steges entweder von rechts nach links oder umgekehrt die Halme wie gebündelt quer zur Stegrichtung umzulegen. Die schwer umlegbaren Halme in der Mitte einer Formation wurden z.T. mit Hilfe eines Regenschirms umgelegt. So sind auch Löcher oder Druckspuren in der Mitte von Piktogrammen kein sicheres Merkmal eines - echten - Kreises.
Eine Anzahl von FGK-Mitgliedern haben in England bei einem gut beobbachtbaren Feld nahe Etchilhampton, mit Erlaubnis des Bauern, Nachtwachen gehalten, - um es gleich zu sagen, praktisch ohne Erfolg. Trotz Nachtsichtgerät, trotz heftigen Ausschlägen der Kompaßnadel einmal mitten in der Nacht, war am Morgen kein Kornkreis entstanden. Andererseits stellte man schon fest, daß sich

Akkus auf unerklärliche Weise entluden, daß die Kompaßnadel mehr als 2 volle Umdrehungen in der Sekunde anzeigte.
Bei einem Projekt Sling, hatte eine Gruppe vor, mittels Draht um ein Feld gelegt, festzustellen, wer oder was nächtens im Feld war. Das Ganze mit der Drahtschlinge (daher der Name) erwies sich als Flop, denn statt der nächtlichen "Störenfriede", der unbekannten Kreisemacher, fing man nur diverse Rundfunkstationen ein. Aber gerade Sling, von einem Elektronikfachmann, Herrn Diedrich, mit Akribie, mit selbstgebauten Geräten gemacht, erwies sich im Endeffket als sehr interessantes Projekt. Nachdem der Blumendraht, gewunden um ein großes Holzkreuz, im Feld aufgestellt war, wurden vermittels Verstärkern auf Tonbänder Geräusche aufgenommen. So war einige Male Vogelgezwitscher zu erkennen, einmal ein Krächzton, als würde ein Sandkorn unter einer Tür über Fliesen oder Stein geschleift. In der 10.000-fachen Verstärkung klang der Ton dann gräßlich, die Versammlung hörte das Tonband und verstand, daß solche Geräusche, in dunkler Nacht am Feldrand das Fürchten lehren können.
Herr Diedrich hatte aber noch etwas in petto; er hatte über einen Oszillografen die Töne grafisch umgesetzt und präsentierte der Versammlung einmal eine Folge von Seiten, die die Töne mit teils gleichmäßigen, teils wie verlangsamten Ausschlägen, mit teils sehr hohen Ausschlägen zeigten, sowie eine weitere Folge, Seiten, auf denen grafisch interessante Figuren erschienen, wobei immer eine Zeile mit 5 " Blüten " 20 Sekunden entsprach. Es muß angefügt sein, daß in den betreffenden Nächten kein Laut zu hören gewesen war, daß aber auch kein Kornkreis oder Piktogramm entstanden war, - in einem Feld, das seit Jahren mehrere Male jeweils Kornkreise aufgewiesen hatte.
Die anfängliche Kontroverse - trotz der Fälschungen allenthalben weiterarbeiten ? -wich im Laufe des Konferenztages der Überlegung, daß sicher ist, daß eine oder andere Piktogramm kann echt sein. Außerdem, so viele Fälschungen können die " Duck und Dave " gar nicht gemacht haben (zumal sie anfangs betonten, immer nur Freitag auf Samstag Kreise gefälscht zu haben, wobei bei einer Untersuchung der angegebenen Daten herauskam, daß diese beileibe nicht nur auf Freitag-Samstag fielen...) . Mittlerweile hatten sie auch zugegeben, für Geld gefälscht zu haben, so die Mitteilung von FGK-Mitgliedern, die einer Vorstellung der beiden Rentner durch einen Herrn Ken Brown 1993,August, in Marlborough, Bezirk Wiltshire, beiwohnten. Was aber, wenn sie vor allem Geld für ihre " Bekenntnisse " bekommen haben könnten ? Sicher viele junge Leute haben sich einen Jux daraus gemacht. Und wir können auch in Deutschland nicht sagen, welcher Kreis echt ist. Wurde z.B. das Piktogram bei Grasdorf so gefälscht wie die Kreise bei Aachen 1992?
Man tappt im Dunkeln. Dennoch registrieren wir Kreise und Piktogramme, wo immer sie auftauchen, so die Kreise von Schoonorth, die von Peissen bei Halle, das Piktogram bei Stendhal. Wir haben ein Telefon mit Anrufbeantworter installiert und haben eine Telefonkette, so daß wir hoffen, Mitteilungen über Kornkreise rechtzeitig zu erhalten und weiterzugeben. Gerade die Fragezeichen über Verursacher der Kreise sind es, die viele FGK-Mitglieder noch bei der Stange bleiben lässt.
Um mit Jörg Krönig zu sprechen: " Natürlich wurden viele Theorien aufgestellt, aber sie alle beweisen doch die Tatsache, daß mitten unter uns ein hartnäckiges und unwiderstehliches, faszinierendes Rätsel existiert."
(Zit. aus Krönig, Und wieder Kornkreise S. 177)

Einige Titel für ganz Interessierte, geordnet nach Zeitpunkt des Erscheinens, sowie einige Zeitschriften zum Thema:

Busty Taylor:Crop Circles of 1991.
A pictoral record.
Marlborough: Beckhampton 1991. ISBN 0-1874560-00-5

Beth Davis (ed.): Ciphers in the crops.
The fractal and geometric circles of 1991.
Bath:Gateway Books 1992. ISBN o-946551-93-6

Ralph Noyes/Busty Taylor (eds.):
Die Kreise im Korn.
Mysteriöse Bodenmuster in Getreidefeldern. Erklärungsversuche zwischen Naturwissenschaft, Kulturgeschichte und Esoterik. Aus dem Engl. München: Heyne 1991. (Heyne Sachbuch , 19/173) ISBN 3-453-05102-5

Alick Bartholomew(ed.):
Crop Circles -Harbingers of World Change.
Bath: Gateway Books 1991. ISBN 0-946551-89-8

George Terence Meaden(ed.):
Circles from the sky.
Proceedings of the first international conference on the circles effect at Oxford.
London: Souvenir Press Ltd.1991. ISBN 0-285-63036-9

Pat Delgado und Colin Andrews:
Kreisrunde Zeichen.
Die Zeichen mehren sich. Aus dem Engl. 13.Aufl. Frankfurt/M .Zweitausendeins 1991.

Jürgen Krönig (Hrsg.): Spuren im Korn.
Neue Fotos und Fakten zum Phänomen der Bodenmuster in Kornfeldern. Mit Beiträgen von .... Aus dem Engl.Frankfurt/M: Zweitausendeins.1992. Mit Beiblatt von April 1992, nach Erscheinen des Buches publiziert.

Jürgen Krönig:
Das Rätsel geht weiter. Sommer 1991.
Frankfurt/M. Zweitausendeins. 1992.

Illobrand von Ludwiger:
Der Stand der Ufo-Forschung.
Frankfurt/M.: Zweitausendeins. 1992. ab. S. 95 ff.

Andrew Collins: The Circlemakers.
Leigh-on Sea, Essex: ABC-Books 1992. ISBN 0-9598924-5-x

Pat Delgado:
Crop Circles, Conclusive Evidence ?
London:Bloomsbury Publ.Ltd.1992. ISBN 0-7475-1282-5

Jürgen Krönig (Hrsg.):
Und wieder Kornkreise. Die Suche nach Fakten und Begegnungen der dunklen Art.aus dem Engl. Frankfurt/M. Zweitausendeins 1993. ISBN 3-86150-023-x

Jim Schnabel: Round in Circles: Physicist, poltergeists, pranksters. And the secret history of the cropwatchers.
London: Hamisch Hamilton 1993. ISBN 0-241-13414-5

Einige Zeitschriften:
The Cerealogist. Hrsg. John Michell, London
The CPR Newsletter.Hrsg. Pat Delgado and Colin Andrews.Erscheinen vorl. eingestellt.
The Cropwatcher, Hrsg. Paul Fuller, Romsey, Hampshire
Esotera. Verlag H. Bauer, Freiburg
FGK-Report. Berlin, Arckos -Verlag
Magazin 2000. Düsseldorf: Myrddin-Verlag

Weiterführende Nachweise finden Sie in:

Julia Zimmermann, Dipl. Bibliothekarin .Mitglied der DEGUFO, AAS, FGK

Neues Bewußtsein

Neues Bewußtsein ist nicht neues Wissen

enn wir uns über ökologische Zusammenhänge in der Natur, über die Einstein'sche Relatvitätstheorie oder Unbekannte Flugobjekte informieren, haben wir zwar viel Neues Wissen, aber keinesfalls gleich ein neues Bewußtsein! Oft wird der Fehler gemacht, seinen quantitativen Wissenszuwachs, der das rationale Denken durchaus zu verändern mag, mit einem Zuwachs an Bewußtsein zu verwechseln. Jeder Wahrheitssucher muß sich jedoch klarmachen, daß jede Bewußtseinsstufe theoretisch über unendlich viel Wissen verfügen kann. Ein Mensch neuen Bewußtseins muß nicht **mehr** wissen, er muß **anders** wissen.

Zum Verständnis sei hier ein Vergleich mit einem Computer angeführt: Mehr oder bessere Daten ersetzen kaum ein erweitertes, verbessertes Programm. Das alte Bewußtsein ist bestrebt, Informationen nach bekanntem Schema zu systematisieren. Dabei muß es unpassende Informationen ignorieren. Das neue Bewußtsein versucht sein Programm so zu verändern, daß es alle Informationen verarbeiten kann und andere, völlig neue, aufnehmen kann.

Zwar fordern uns Relativitärstheorie, ökologische Erkenntnisse und Ufo-Sichtungen zu anderem Denken auf, aber wir müssen feststellen, daß selbst die Spezialisten diese Komplexe in der Regel nicht als Denkformen **sondern als Datensätze** behandeln. Physiker denken nicht relativistisch; Ökologen nicht ökologisch, Ufologen nicht außerirdisch. Ich erkenne es an ihren Taten, die im Widerspruch zu ihrem oft besseren Wissen stehen.

Neues Bewußtsein ist etwas sehr subjektives

an hat es nicht, sondern ist es. Damit etwas Fremdes zum Teil meines Bewußtseins werden kann, muß ich es subjektivieren. Das Objektive- also alles Wissen über etwas; alle naturwissenschaftlichen Fakten und Theorien- darf ich nicht einfach in meinem Hirn abspeichern, sondern ich darf es nur benutzen, um mein Denken zu verfeinern und von Widersprüchen zu befreien.

Wenn ich beispielsweise das Buch von Michael Talbot "Das holografische Universum" lese, merke ich mir nicht, was Talbot nun alles zum Besten gibt, sondern ich vergleiche die Meinungen, Theorien und Fakten, die Talbot äußert, mit meinem Denken. Ich merke mir nichts, sondern frage mich nur, ob das Gelesene wahr sein könnte, und ob es oder wie es mit meinem Denken übereinstimmt, wobei ich gegebenenfalls mein Weltbild bestätigt finde oder mich gezwungen sehe, es zu korrigieren oder zu erweitern. Dabei halte ich mir ständig vor Augen, daß mein Weltbild (bestehend aus meinen privaten Theorien) unbedingt subjektiv bleiben muß: Die "Dinge der Welt" sind ein Spiegelbild meines eigenen Geistes.

Selbstverständlich sind die Wahrheiten, die ich finde, identisch mit den Wahrheiten andere Wahrheitssucher. So kristallisiert sich das frappierende Paradoxon heraus, daß jene "Subjektivisten", ohne es eigentlich zu wollen, ihren Egoismus verlieren, obwohl doch allgemein angenommen wird, daß Egoismus die schärfste Form von Subjektivismus sei.

Wissensbrocken sind Fremdkörper in meinem Geist

s gibt zwei Arten von Wissen: äußeres und inneres. Das innere Wissen wird von meiner geistigen Struktur im Selbsterkenntnisprozeß erzeugt. Es wandelt sich um, wenn ich mich wandele. Das äußere Wissen, gelernt von meiner Umwelt (Schule, Bücher usw.), ist mir fremd. Ich kann es nicht benutzen, um mich von mir selbst zu entfremden und mich an die Umwelt anzupassen, oder ich muß es umwandeln in geistige Struktur. Zwar weiß ich die konkrete Information dann nicht mehr, aber jene Struktur - mein neues Bewußtsein - kann jederzeit neues Wissen erzeugen.

Beispiel: Ich weiß nicht mehr, was Talbot in seinem Buch geschrieben hat, aber wenn man mich nach dem Wesen eines holografischen Universums fragt, kann ich trotzdem eine Menge dazu sagen, denn ich habe ja mein holografisches Bewußtsein an Talbots Buch geprüft und erweitert.

Das alte Bewußtsein glaubt nur, was es sieht; das neue ist sich bewußt, daß alles Gesehene nur Bilder von etwas Unsichtbarem sind

or über zehn Jahren machte ich Bekanntschaft mit der Idee Immanuel Kants, die materielle Welt vor meinen Augen sei nichts weiter als eine Fiktion, die mein Gehirn aus Sinnesdaten zusammenbastele. Was wir als "Welt" bezeichneten, sei nichts, als bildliche Erscheinung von irgendetwas Unerkennbarem, dem sog. "Ding an sich ". Zuerst wußte ich nur, was Kant geschrieben hatte, doch je länger ich mich mit diesem Thema beschäftigte, desto mehr dachte ich in den neuen Bahnen.Auf einmal konnte ich die materielle Welt nicht mehr als objektiv real erachten; ich sah sie nur noch als bildliche Wiedergabe meiner eigenen geistigen Strukturren. Selbst meinen eigenen Körper samt Gehirn erkannte ich als bildliche Erscheinung; von da an war ich nicht mehr mein Körper, sondern nur noch Geist.

Das alte Bewußtsein denkt in materialistischen Kausalketten. Es nimmt nur materielle Erscheinungen wahr und stellt Überlegungen der Art an, daß es für diese Erscheinungen Ursachen und Wirkungen in demselben materiellen Bereich sucht. Beispielsweise erachtet es als Ursache des Baumes im Garten den Gärtner, der ihn gepflanzt hat, da Samenkorn, den Boden, die Sonne und den Regen, und als Folge müssen die Früchte, das Herbstlaub und dergleichen herhalten. Ursachen und Folgen bewegen sich in demselben Realitätssystem, in dem sich der Baum -**und das alte Bewußtsein**- befindet.

Das neue Bewußtsein ist anders: Es weiß, daß die wahren Ursachen im unsichtbaren Geist liegen. Ist die sichtbare Welt liebevoll, schön, fruchtbar, hilfreich, harmonisch, verständlich usw., dann darf ich für mich folgern, daß mein Geist auf dem richtigen Wege ist. Vermehren sich hingegen meine Probleme, breiten sich Kriege aus, geben die Bäume schlechte Früchte usw., sind das Folgen meines zerbrechenden Geistes. Dann habe ich mich bei meiner (abstrakten) Wahrheitssuche geirrt. Leider sind diese Tatsachen vom alten Bewußtsein nicht zu verstehen.

Ein weiteres Geheimnis ist dem neuen Bewußtsein offenbar: Im gleichen Verhältnis, wie die objektive Realität der Welt vor mir verschwindet, gewinnen meine Träume an Gewicht. Ich erkenne sie als qualitativ gleichwertige Realitätssysteme neben dem Realitätssystem "Welt". Der einzige noch verbliebene Unterschied zwischen Welt und Traumwelt ist quantitativ: die Menge an Vorstellungen, Erinnerungen und Gewohnheiten, die die jeweilige Welt stabilisiert.

Aufgrund der eben genannten "Stabilisatoren " übt diese Welt eine starke Anziehungskraft auf mich aus: Immer, wenn ich mich gerade in einem anderen Universum (Traumwelt) aufhalte, zieht die Erde mich mit schier unüberwindlicher Kraft wieder zu sich zurück. Ich weiß, daß mir längere Aufenthalte in anderen Welten erst gelingen werden, wenn ich mich von der Erde emotional und intellektuell genügend gelöst habe.

Erschaffung eines Mythos

enn wir nur das glauben, was wir mit unserem jetzigen Verstand verstehen,werden wir nie-

mals über seine Begrenzung hinauskommen, ondern bestenfalls das Netzwerk des bestehenden Denksystems verdichten. Um unser Bewußtsein zu erweitern, müssen wir neue Bereiche jenseits unseres Denkhorizontes hinzugewinnen. Dies gelingt durch die Erschaffung eines Mythos.

Ein Mythos unterscheidet sich von einem Ideal dadurch, daß er Geheimnisse bergen muß, daß er einen Bereich der Ahnungen zulässt, was bekanntlich bei einem Ideal, einer durchdachten logischen Kopfgeburt, nicht möglich ist .Ich beispielsweise hege den Mythos, daß der Mensch (vom unsichtbaren, letztlich unerforschbaren Geist) geschaffen sei, um seine Grenzen zu überwinden, die Grenzen seines Bewußtseins und seiner Sterblichkeit. Ich will alle Zwänge der Welt und alle Begrenzungen durch meine Blindheit und Engstirnigkeit überwinden und vollkommener Schöpfer meiner selbst sein.

Die Notwenigkeit, sich einen Mythos zu schaffen, erfuhr ich erstmals bei einer Diskussion mit einem Wissenschaftler. Er wagte nicht, über seine fundierten Kenntnisse hinaus zu spekulieren. Er wollte den sicheren Weg gehen und nur bewiesene Tatsachen anerkennen. Ohne zu merken, hatte er sich dabei das Denken abgewöhnt, denn er war nicht in der Lage, neue geistige Gebiete zu erobern. An Ufos (beispielsweise) glaubte er nicht; er lehnte es aber auch ab, sich mit diesem " Mythos " zu beschäftigen. Auf diese Weise hielt ihn sein Unwissen am Unglauben fest (und umgekehrt).

Das neue Bewußtsein hat eine Dimension mehr als das alte

s hat die Dimension der physikalischen Zeit (nebst den drei Raum-Dimensionen) zur vierten Dimension erhoben und eine neue, indeterminierte Zeitdimension hinzugewonnen.

Wahr ist nur die ewige Gegenwart. Dieses ewig gegenwärtige Bewußtsein erschafft sich "Optiken", durch die es sich selbst betrachtet. Diese "Optiken" sind Raum, Zeit und Erinnerung. Durch das "Objektiv" <Zeit> betrachtet, entsteht aus der Gegenwart **rückwirkend** Vergangenheit und vorwirkend die determinierte Zukunft. Ändert sich der (indeterminierte) Geist, entstehen sowohl eine neue Vergangenheit als auch eine neue determinierte Zukunft. Der Urknall zu Beginn unseres Universums hat in Wahrheit nie stattgefunden; er ist bloß das logische Resultat einer zeitlichen Rückrechnung des Gegenwarts-Zustandes der Welt unter den heutigen Bedingungen von Raum und Zeit. Die sich anbahnenden Weltkatastrophen sind ausschließlich Katastrophen des alten Bewußtseins. Das neue Bewußtsein samt neuer Welt ist bereits da und wird von jedem wahrgenommen, der in der Lage ist, seine Realitätswahrnehmung auf sie umzustellen.

Das ist freilich leichter gesagt als getan. Der Geist der meisten Menschen ist dazu nicht fähig, weil er durch die Prägung von Eltern, Gesellschaft, Schule und Massenmedien allzu verwirrt ist.Von Kindesbeinen an wird uns das empirische "Denken" gelehrt, was darauf hinausläuft, daß wir nur das für wahr halten, was wir sehen und wir nur sehen, was auch alle anderen Menschen sehen. Darum erachten wir das, was wir in Träumen sehen, nicht für wahr. Alles nur zeitlich einmal vorkommende ist unbeweisbar und wird aus unserem Realitätssystem gestrichen. Dabei ist in Wahrheit **alles** einmalig.

Da das neue Bewußtsein alle Zeiten umfasst, also ewig ist, gilt für mich folgendes: Ich betrachte mich als die Jugendform eines unsterblichen, allweisen spirituellen Meisters, der Raum und Zeit vollkommen beherrscht und es versteht, mich - seine eigene Vergangenheit - rückwirkend in seine Geheimnisse einzuweihen. Anders gesagt: Ich gestalte meinen Geist so, daß er determinierte Ursache einer späteren spirituellen Meisterschaft wird. Habe ich dieses vorläufige Ziel erreicht, wird dieser zukünftige Meister existieren und kann mich rückwirkend einweihen. Und das Unglaubliche ist: Es funktioniert.

Es gilt aber auch Folgendes: Wer primär z.B. finanziellen Reichtum anstrebt, entwickelt sich nicht zur Ursache einer späteren spirituellen Meisterschaft, denn Geld und Besitz sind dumm. Ergo kann er nicht rückwirkend eingeweiht werden und bleibt im Sumpf seiner illusionären Vorstellungen gefangen. Ganz richtig sagt Jesus: "Trachte erst nach dem Reich Gottes, dann wird dir alles andere zufallen."

Das objektive Bewußtsein gesehen vom subjektiven

as wissenschaftliche Denken ist definitionsbedingt objektivierend. Diese Methode hat den fatalen Effekt, unsere Bewußtseine in Millionen Fetzen zu zerspalten- indem wir (Subjekte) so tun, als wären wir überall, in jedem Atom des Universums. Ich möchte das an folgendem Beispiele erklären:

Seit die Physik im Besitz der Quantentheorie ist, sollte auch der westlichen Welt bekannt sein, daß Meßresultate immer eine Wechselwirkung mit dem Beobachter (Meßgerät) darstellen. Ohne Beobachter keine Beobachtungen.Nun sind auch Elektronen und Photonen nichts als Beobachtungen, sprich: Wechselwirkungen mit unseren Augen -mit uns. Das heißt, daß Photonen erst auf der Netzhaut unserer Augen entstehen, weil sie nur ein Symbol für ein bestimmtes Quantum Energie darstellen. Flöge ein Photon an uns vorbei, wechselwirkte weniger Energie mit uns, und somit wäre dieses Photon kein Photon mehr. Die Physik macht aber trotzdem eines daraus. Dies tut sie, indem sie das Universum nicht von einem Punkt aus (subjektiv) beschreibt, sondern so, als ob sie es von jedem Punkt in Raum und Zeit tun würde. Dieser Vorgang heißt " Objektivation".

Objektivation ist Zerstreuung des eigenen Standpunktes. Für den objektiven, also empirischen Wissenschaftler, schrumpft das subjektive Universum durch das So-tun-als-ob-es überall-wäre immer mehr zusammen; schließlich wird er selbst zum Objekt, zum Rädchen im Weltengetriebe, zum (determinierten) Sklaven eines äußeren, **sinnlosen** Systems - sinnlos also deshalb, weil die Naturwissenschaft und Technik, deren Teil der Mensch dann ist, die Frage nach dem Sinn nach dem "Warum ?" prinzipiell ausgeklammert hat. Die Welt dieser Art von Wissenschaft ist definitionsbedingt sinnlos.

Die Objekt-Werdung des wissenschaftlichen Geistes ist identisch mit der Entstehung des empirischen Ichs, das ich Ego nenne. Da die Objektivation, die oben beschrieben, ein Vorgang der Selbsttäuschung (" als ob..") ist, ist das Ego natürlich auch ein Produkt der Selbsttäuschung. Es hat die **Wahrheit auf den Kopf gestellt**- beginnend mit der falschen Behauptung "Ich denke". Sie ist falsch, weil das Ego eine Folge des Denkens ist und nicht dessen Ursache. Dieser Irrtum bewirkt die Identifikation des Egos mit dem Bild, das der Geist von sich gemacht hat: "Ich bin nur das, was ich von mir sehe, bzw., was ich von mir weiß."

Das Ego ist so programmiert, daß es immer als Ursache von Erscheinungen andere Erscheinungen verantwortlich macht. Aus Beobachtungen der Entwicklung der Erscheinungen in der Zeit leitet das Ego Gesetzmäßigkeiten ab. Jene Gesetzmäßigkeiten entstehen in einem sogenannten Generalisierungs-
prozeß, den wir aus der Landkartenherstellung kennen, denn es ist natürlich nicht möglich, alle (vermeintlichen) Ursachen eines Phänomens zu registrieren. Aufgrund dieser Unschärfe ist das empirische Wissenssystem namens " Naturwissenschaft " prinzipiell unendlich - sichtbar an den ausufernden Publikationen dieser Zunft, die kein Mensch mehr überblicken kann. Die Folge ist der Verlust der Denkfähigkeit des Menschen.

Wer hingegen seine empirischen Beobachtungen nur benutzt, um sein Denken zu prüfen und zu erweitern, braucht nicht zu generalisieren. Sein Bewußtsein denkt alles zusammen. Eine Vereinfachung findet erst statt, wenn er versucht, seine Weisheiten auszusprechen. Hier schleichen sich unvermeidlich Fehler ein, aber es ist nicht so schlimm, weil das neue Bewußtsein ja die komplexe Wahrheit denkt und danach handelt, und nicht entsprechend der vereinfachten Konzepte.
Das neue Bewußtsein produziert ständig rationale Gedankenketten, die nicht weiter vernetzt werden. Sie widersprechen sich nur deshalb nicht, weil sie allesamt aus dem widerspruchsfreien Geist kommen. Das alte Bewußtsein hingegen stellt ständig **sekundäre Gedankennetze** her, indem es die (generalisierten) Gedankenketten für bare Münze nimmt und wiederum zu vernetzen versucht, was jedoch nie fehlerfrei möglich ist, da die rationalen Gedanken nie ganz wahr sein können. Die katastrophalen Folgen dieses Irrtums muß die Menschheit nun ausbaden.

Außerirdisch

as neue Bewußtsein ist für das alte "außerirdisch". Deswegen braucht ein Mensch des neuen Bewußtseins sich nicht zu wundern, wenn er feststellt, daß er mit außerirdischen Intelligenzen in geistigem Kontakt steht. Was ich über Ufos erfahren habe, ist folgendes:

Die Außerirdischen sind Wesen aus anderen Universen, die vom Menschen alten Bewußtseins als irreal, geistig oder traumartig eingestuft werden. Damit diese Wesen in "unser " Realitätssystem eintreten konnten, mußten sie sich geistige Strukturen anlegen, die unserer Realitätswahrnehmung entsprachen. Diese Strukturen, die sie zu ihrer Verkörperung brauchten, übernahmen sie vom Menschen, wobei ihnen die Verkörperung in unterschiedlichen Ausmaßen gelingt, was zeigt, daß auch sie lernen müssen und unterschiedliche geistige Reifegrade aufweisen. Andererseits gibt es auch Menschen, die die Strukturen der Außerirdischen übernehmen konnten. Die Raumschiffe sind Verkörperungen, ähnlich wie die materiellen Leiber.

Bestätigung von der Naturwissenschaft

as ich hier geschrieben habe, klingt vielen Ohren sicher dermaßen absurd und unglaubwürdig, so daß ich mich vorrausschauend nach Rückendeckung von der " unbestechliche " Naturwissenschaft umzusehen genöigt fühle. Zum Schluß also ein paar Zitate von Prof. Dr. H. Primas aus der angesehenen Zeitschrift "Chemie in unserer Zeit" (Nr. 4/85, S. 115):

"Die polarisierte Wirklichkeit ist nicht absolut, sondern eine spezifisch dem Ich-Bewußtsein zugeordnete Wirklichkeit. Diese Polarisierung wird durch unser Bewußtsein .... erzeugt,... . Die durch diese Symmetriebrechung konstruierte Realität ist insofern objektiv, als sie immer dann eindeutig bestimmt ist, wenn wir uns für eine bestimmte Optik entschieden haben. Aber die Wahl der Optik ist uns von der Quantenmechanik nicht vorgeschrieben. Ein kontruktiver Geist kann diese Freiheit nützen und ein neue Realität erschaffen, und so im Sinne von Leoanardo zum ***fabricator mundi*** *werden. Jede Abstraktion schafft ihre eigene Realität, und die erfahrene Wirklichkeit ist abhängig von der gewählten Abstraktion . ....*
Jede Seinsschicht erfordert ihre eigene Theorie."

Hans - Joachim Heyer, Mitglied der DEGUFO

Ufos über Norddeutschland
- eine Auswahl der seit Juni 1993 in dieser Region eingegangenen Meldungen.

Fall 1:

Anfang März 1945 beobachtet die junge Sanitätshelferin Gisela B.am frühen Abend gegen 19.00 Uhr bei einem Spaziergang mit einem verwundeten lettischen Freiwilligen ein seltsames, zeppelinförmiges Objekt, das in Richtung Mecklenburg-Vorpommern/Hamburg flog. Es war schlank und mit glatter Außenhaut und hatte keinerlei Außenstationen, Gondeln, Anhängsel o.ä. und flog sehr tief und relativ langsam, aber ohne jedes Geräusch. Am hinteren Teil war der Austritt einer Triebwerksflamme sichtbar, besonders auffällig aber waren die seitlich am Rumpf längslaufenden beleuchteten Fenster. (s. Abb.1)
Es zeigte sonst keine Lichter und besaß auch keine Flügel oder Steuerinstrumente, dennoch bewegte es sich gesteuert vorwärts.
Das Objekt konnte von beiden Zeugen einige Minuten in wechselnder Entfernung im Vorbeiflug und Abflug auf einige hundert Meter Entfernung unterhalb der niedrig hängenden Wolkendecke und durch Löcher in dieser verfolgt werden. Da beide keine Erklärung für diesen Flugkörper hatten, der kein Sperrballon oder Zeppelin sein konnte, befragten sie Wehrmachtsoffiziere im Lazarett, aber ohne eine auch nur halbwegs glaubwürdige Antwort erhalten zu können. Da ordneten sie kurzerhand dieses Objekt in die Gruppe deutscher Geheimwaffen ein, nannten es "V4" und gaben sich erst einmal mit dieser Aussage vorläufig zufrieden. Allerdings gibt es bis heute keine vernünftige Erklärung für dieses Objekt zu der angegebenen Zeit. Die Größenangabe mit ... einigen hundert Metern ist zweifelhaft. Deutsche oder Alliierte Raketen und Flugkörper kommen anhand der Flugbewegung und Beschreibung ebenfalls nicht in Frage, ein Indiz für "deutsche Flugscheibenentwicklung" ist die andersartige Form ebenfalls nicht. So bleibt zunächst nur die weitere Untersuchung, zumal der lettische Freiwillige nach 48 Jahren nicht auffindbar ist. (Ähnliche Objekte sind allerdings vom 23.11.1896, über Adamski 1952, bis heute mehrfach beobachtet und fotografiert worden / Videos!!).

Fall 2:

Im Herbst 1955 oder 1956 hörte Frau F. in Lübeck-Travemünde von Ihrer damaligen Haustür aus ein singendes Geräusch. Sie war mit weiteren Verwandten und Nachbarn im Gespräch und sah dann ein saturnförmiges Objekt aus Richtung Travemünde ankommen, kurz über der gegenüberliegenden Straßenseite verharren und dann schnell wieder in Richtung Lübeck verschwinden. Zeitpunkt war abends. Da sie Vergleichsmöglichkeiten hatte, schätzte sie den Durchmesser auf ca. 30 Meter, die Flughöhe betrug ca. 15 Meter bei dem Stop, im Abflug stieg das Objekt dann auf 50- 100 Meter Höhe. 3 namentlich benannte weitere Zeugen bestätigten diesen Vorfall. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. (s. Abb. 2)

Fall 3:

Im Sommer (?) 1968 sah Frau Marion S. mit ihrem Ehemann ein diamantförmiges Objekt über Hamburg-Großflottbek. Sie kamen aus dem Kino und waren mit dem Auto auf dem Nachhauseweg, unmittelbar am Kino. Zeit ca. 23.00 Uhr. Als sie mit dem Auto dort in eine kleine Nebenstraße einbogen, sahen sie über einer kleinen Bauernkate das Objekt schweben. Nach einigen wenigen Minuten verschwand das Objekt mit großer Beschleunigung in Richtung Osdorf und gewann sehr schnell an Höhe. Alles konnte aus dem stehenden Auto gut beobachtet werden. Bemerkenswert waren die vielen kleinen, bunten Lampen rund um das Objekt. Größe ca. 12-15 Meter (geschätzt), Flughöhe 10 Meter bei seinem Stillstand. Keine sonstigen Lichter oder Scheinwerfer waren bei dem Objekt zu beobachten, beim Abflug drehte es sich wie ein Kinderkreisel. Da der Ehemann leider verstorben ist, gibt es keinen weiteren Zeugen; Berichte über den Vorfall sind scheinbar nicht erschienen, obwohl die Zeugin dachte, daß noch mehr Menschen diesen Vorfall gesehen haben müßten. Ermittlungen gehen daher weiter (s. Abb. 3).

Fall 4:

Im September 1986 gelingt aus einem geparkten Auto mit einer neuen Videokamera eine kurze Aufnahme von Lichtbällen, die hinter einem Zivilflugzeug über der Elbe scheinbar hinterherfliegen, sich in zwei bis drei Bälle teilen bzw. einmal aufblähen und dann aus dem Sucher der Kamera verlorengehen, währen später das Flugzeug noch in einiger Entfernung sichtbar bleibt. Die Aufnahmen gelangen drei Mitgliedern einer Hobby- Astronomengruppe aus Hamburg, die gegen Mittag südlich der Elbe unterwegs war. Da der kleine einmotorige Tiefdecker mit festem Fahrwerk noch nicht identifiziert ist, gehen die Untersuchungen ebenso wie die des Originalvideobandes weiter. Eine erste Vergrößerung brachte kein Indiz dafür, daß das Objekt an dem Flugzeug hängt oder geschleppt wird. Hier scheint eine spezielle Computeruntersuchung sinnvoll. Lichtbälle in ähnlicher Form traten in größerer Zahl im Sommer 1990 über Greifswald auf, wovon drei unabhängige Videos existieren.

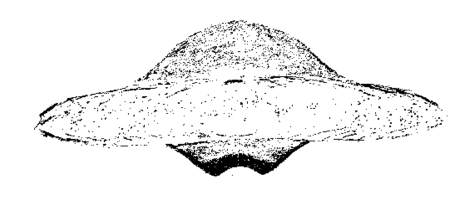


Abb.2 (links):
Skizze der Zeugin Frau F. aus Lübeck-Travemünde. Sie hat in den 50er Jahren ein - nach eigenen Angaben - 30m im Durchmesser großes Objekt gesehen.

Abb.3 (unten):
Frau Marion S. sah mit Ehemann in Hamburg 1968 ein ca. 12-15m großes Objekt in einer Flughöhe von 10m.

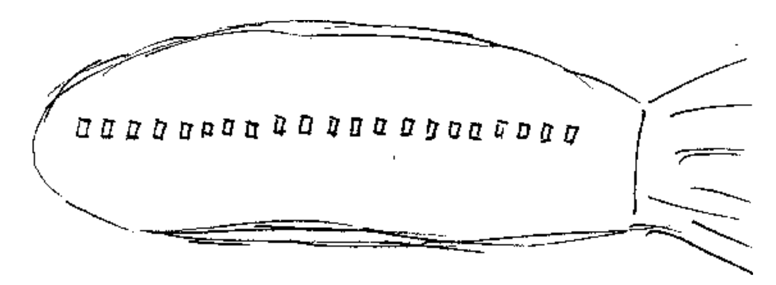
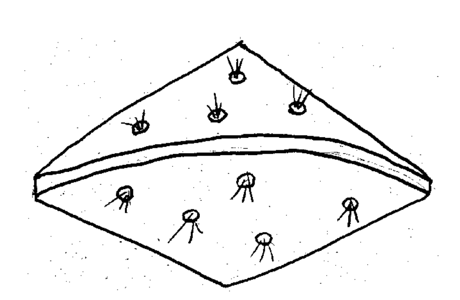


Abb.1 (links):
Eigene Skizze der Zeugin Giesela B., die Anfang März 1945 bei einem Spaziergang ein seltsames Objekt am Himmel sah.



Fall 5:

m Juni 1989, während der Tagesschau um ca. 20.05 Uhr, sieht die auf den Balkon gerufene Frau Elisabeth O. noch 3 orangerote Scheiben in gestaffelter Form lautlos und schnell nach Süden verschwinden. Die Flughöhe war gering und da die Zeugin in einer Einflugschneise wohnt, kennt sie einschwebende Flugzeuge, insbesondere, wenn es noch hell ist. Ihr Mitbewohner hatte sogar noch 5 Scheiben gesehen , als er sie hinausrief. Ihren Verdacht, es könnte sich um herkömmliche Fluggeräte handeln, mußte Frau O. nach einem Gespräch mit ihrem Sohn, einem Bundeswehrpiloten, aufgeben. Die glatte, strahlende diskusförmige Oberfläche, ohne erkennbare Lichter oder Konturen sprachen eindeutig dagegen, ebenso der lautlose Antrieb. Eine Größenschätzung wagt die Zeugin nicht, Sichtungsdauer ca. 2 Minuten. Da bislang keine weiteren Meldungen hierüber eingegangen sind, wird auch dieser Fall noch weiter untersucht.

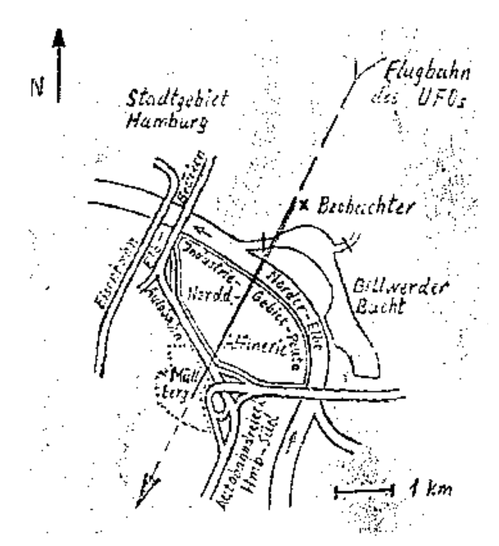
Fall 6:

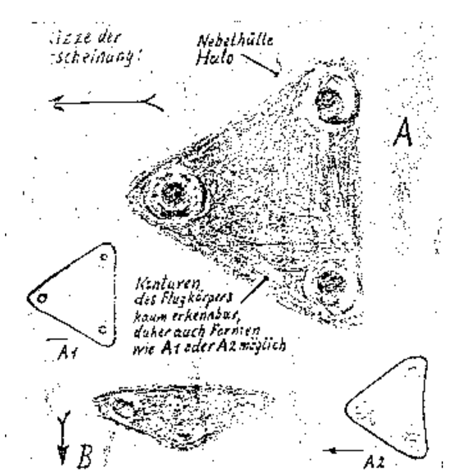
m 2.2.90 sieht Wolfgang G. um 1.15 Uhr nachts aus seinem Küchenfenster, weil er nicht schlafen kann und in solchen Fällen sich als Hobby-Astronom beschäftigt. Plötzlich zieht ein schneller, dreieckiger Schatten über das Haus hinweg nach Süden. Der Zeuge kann während der ca. 7 Sekunden relativ genau ein Dreiecks-Ufo beobachten und später detailliert beschreiben und nachzeichnen. Dies erfolgt zu einem Zeitpunkt, als die seit November 1989 in Belgien stattfindende Sichtungswelle noch keinen nennenswerten Bekanntsheitsgrad in Deutschland hat. Zudem unterscheidet sich das hier tief und lautlos schnell fliegende Objekt durch seine drei rosafarbenen Ecklichter etwas von den sonstigen belgischen Objekten, die allerdings dort i.d.R. langsam flogen und ein blinkendes Licht in der Rumpfmitte aufwiesen.

Allerdings erfolgt eine weitere Sichtung am Abend dieses Tages in Belgien, wird aber erst zwei Wochen später bekantgegeben. (SOBEPS S.216, Ufo-Welle über Belgien). Nach Prüfung der sehr akribischen Beschreibung der Sichtung, der vom Zeugen angefertigten Zeichnungen und intensiver Befragung, muß dieser Sichtung eine sehr hohe Authenzität zugestanden werden. Leider liegen auch hier keine weiteren Zeugenmeldungen vor (s. Abb. 4).

Zusammengestellt von Gerhard Cerven

Soweit unsere Berichte aus Norddeutschland. Es liegen uns aber auch aus anderen Regionen Berichte vor, die nun auszugsweise folgen:





Kugelförmiges Objekt im Frankfurter Raum:

er nachfolgende Bericht stammt von einem Angehörigen der in Deutschland stationierten amerikanischen Streitkräfte. Datum der Beobachtung 1.7.1987.Beobachtungszeitraum von 21.45 Uhr bis 21.48 und 37 Sekunden (!).:

" Diese Nacht dachte ich, es würde regnen, und ich habe die Gardine vom Badezimmerfenster ein bißchen zurückgezogen. Zwischen den beiden Hochäusern gegenüber sah ich ein rot strahlendes, kugelförmiges Objekt. Ich wartete ein paar Sekunden ab, um zu wissen, in welche Richtung das Objekt sich bewegte. Es war 21.45 Uhr, die Zeit habe ich notiert. Ich sah eine tiefe Wolkendecke, ca. 700 Meter hoch. Das Objekt bewegte sich unterhalb der Wolkendecke - vom Feldberg kommend- in meine Richtung.Ich mußte schnell zum Balkon gehen, um eine bessere Aussicht zu haben, und weil ich befürchtete, daß das Objekt vielleicht schnell wegfliegen würde. Ich rief meine Frau, sie sollte schnell zum Balkon kommen, damit wir zusammen das Objekt beobachten konnten.

Ich schätze, daß Objekt war ungefähr 1 -1.5 km von uns entfernt. Nach ungefähr einer Minute war das Objekt in der Nähe der beiden Hochhäuser, aber jetzt war der Strahl nicht mehr zu sehen. Es war nur noch eine rote Kugel, die in etwa 500 Meter Höhe auf die Hochhäuser schien und sich langsam - aber gerade - bewegte.

Vielleicht hat auch in den beiden Hochhäusern jemand dieses Objekt gesehen- auf den Straßen draußen war leider niemand zu sehen.

Ich erinnerte mich daran, daß im Wohnzimmerschrank eine Kamera mit eingelegtem Farbfilm lag. Ich holte sie schnell und lief zurück zum Balkon. Jetzt konnten wir den unteren Teil des Objektes sehen. Erstaunlich- es drehte schnell (Uhrzeigersinn), Flammen (normale Farbe) - wie ein Feuerwerkskörper, (Spirale mit einem ähnlichen Geräusch). Nach ein paar Sekunden wurden die Drehungen schneller und schneller bis in der Mitte ein dunkler Punkt erschien, der wuchs, bis das keine Flammen mehr zu sehen waren. Dann erschienen zwei rote Kreise, verbunden mit einem Geräusch, als wenn Flammen durch einen Luftdruck ausgelöscht werden. Diese erstaunliche Funktion wurde mindestens viermal wiederholt, bevor das Objekt über den oberen Balkon davonflog und nicht mehr in Sicht war. Ich habe während dieses Geschehens dreimal den Auslöser der Kamera betätigt, war aber hinterher vom Ergebnis her enttäuscht, weil irgendwie der Film falsch eingelegt war. Es war 21.48 Uhr und 37 Sekunden als das Objekt aus unserem Blickwinkel verschwand.

Ich rief den Frankfurter Flughafen an und beschrieb was meine Frau und ich gesehen hatten. Der Fluglotse im Tower sagte mir, daß kein Flugzeug um diese Zeit in Bad Homburg und Umgebung in der Luft gewesen war. Er sagte, er würde einen Bericht an die nächsthöhere Dienststelle weiterleiten. Ich suchte alle möglichen Erklärungen für das, was meine Frau und ich gesehen hatten. Es war kein Flugzeug, es war kein Ballon, es war kein Hubschrauber- es war in Wirklichkeit ein Ufo.

Meine eigene Erklärung ist, daß wir eine fliegende Untertasse von unten gesehen haben. Es war das Triebwerk, was wir sahen, und das Triebwerk schaltet ein und aus, oder es

Abb.4 (links):
Zeichnungen zu dem äußerst detallierten Bericht von Wolfgang G. aus Hamburg, der ein dreieckförmiges Objekt beobachtete.

war defekt.

Unsere DEGUFO-Freunde aus dem Frankfurter Raum bearbeiten diesen Fall, wobei es schwierig ist, nach dieser relativ langen Zeitspanne noch verläßlich überprüfbare Nachforschungen anzustellen.

Neue Bundesländer:

Fall 1:

Mein Erlebnis 1985:

ch wohnte damals noch bei meiner ehemaligen Freundin in einem Neubaugebiet in Chemnitz, als ich eines Nachts, das genaue Datum weiß ich nicht mehr, durch etwas Merkwürdiges erwachte.

Nach Mitternacht (ungefähr 2.00 Uhr) wachte ich auf, weil unser Zimmer hell erleuchtet war. Erst dachte ich jemand habe das Licht angeschaltet, dann dachte ich, es wären Blitze einer vorüberfahrenden Straßenbahn, die an unserem Neubaublock vorbeifährt. Dieser Neubaublock steht auf einer Anhöhe, wo man die ganze Stadt Chemnitz überblicken kann.

All dies konnte es nicht gewesen sein, da um diese Zeit alle schliefen und keine Straßenbahn mehr fuhr, und die Blitze nur von kurzer Dauer waren. Unser Schlafzimmer war aber so hell erleuchtet, daß dies alles auszuschließen ist. Es war kein normales Licht, es war grell weiß und dann noch dieser leise Summton bzw. das knisternde Geräusch. Ich versuchte meine Freundin zu wecken, aber sie wachte einfach nicht auf. Leider weiß ich nicht mehr, ob ich aufgestanden und zum Fenster gegangen bin, denn da kam das seltsame Licht her. Aber ich habe so ein seltsames Gefühl, als wäre ich aufgestanden. Ich bin mir nicht mehr sicher wie lange dies alles gedauert hat, ein Zeitgefühl hatte ich in diesem Moment nicht, vielleicht waren es nur ein paar Minuten, doch mit einem Mal war das Licht plötzlich fort.Ich weiß auch nicht genau, ob zu dieser Zeit unser Sohn schongeboren war und mit in diesem Zimmer schlief, oder ob meine Freundin noch schwanger war. 1985 wurde unser Sohn geboren.

Am nächsten Morgen erzählte ich das Erlebnis meiner Freundin und ihrer Mutter, die gerade von der Nachtschicht kam. Ihre Mutter sagte daraufhin, daß sie und ihre Kollegin vom Fenster des Postamtes (sie arbeitete bei der Post) aus seltsame weiße Lichtkugeln vorbeifliegen sahen. Sie flogen in Haushöhe langsam vorbei. Auch ein Freund erzählte mir, daß er solche Kugeln gesehen hatte. Vielleicht waren solche Kugeln auch an meinem Fenster?

Einige Dinge über Ufos usw. waren mir bekannt.Durch dieses Ereignis wurde mein Wissensdurst von Ufos noch mehr bestärkt. Ich laß viele Bücher und versuchte Wissenswertes zu erfahren. Als ich dann auch die beiden Bücher von Bud Hopkins "Eindringlinge" und Faymond F. Fowler "Die Wächter" gelesen hatte, kam ich noch mehr ins Grübeln. Viele Fragen gingen mir durch den Kopf z.B. war es bei mir vielleicht so wie es in den Büchern stand? Oft bekam ich ein seltsames Gefühl, wenn ich darüber nachdachte. Ich suchte nach Übereinstimmungen und fand "vielleicht " auch welche. 1985 hatte ich urplötzlich eine Meningitis, mit 21 Jahren. Selbst die Ärzte waren sich nicht schlüssig, woher ich sie bekommen haben könnte. Meiner Freundin habe ich von diesen Dingen erzählt. Sie hörte mir auch zu, doch ich habe oft das Gefühl, sie glaubt mir nicht. Vor nicht allzulanger Zeit bat ich sie dann doch, mich nach seltsamen Narben abzusuchen. Mir fiel es nicht leicht dies von ihr zu verlangen, doch ich wollte es Wissen. Als sie dann sagte, sie hätte eine Narbe (o.ä) gefunden, bekam ich eine Gänserhaut. Es ist eine runde Narbe auf dem Schienbein, etwa 5x5mm und 0.5 oder mehr mm tief. Ich kann mich nicht erinnern, wie ich zu dieser Narbe gekommen bin. Sie sieht wie eine Löffelnarbe aus. Danach verglich ich sie mit der Abbildung von R.E.Fowlers Buch " Die Wächter ".Ich wußte nicht mehr was ich glauben sollte.

Ich weiß nicht, ob dies alles mit meinem damaligen Erlebnis zusammenhängt, ich bin mir nicht sicher. In jener Nacht nahm ich nur dieses seltsame Licht wahr, welches von diesem eigenartigen Summton begleitet wurde.

1985 wurde auch eine Meldung im damaligen " Neuen Deutschland" veröffentlicht, über ein Ufo in der damaligen UDSSR, das mit einem gleißenden Lichtstrahl eine sowjetische Luftmaschine bis zur Landung verfolgte.

Ich möchte gerne wissen, was an dieser Sache dran ist, oder ob ich mir alles zusammenreime.

Diese eindrucksvolle Schilderung erinnert in einigen Punkten an bereits vielfach geschilderte "Entführungsszenarien", die uns vor allem aus den USA bekannt sind. Wir werden diesen Fall mit aller gebotenen Zurückhaltung und Vorsicht weiterverfolgen und ggfls.zu einem späteren Zeitpunkt wieder darüber berichten.

Fall 2:

ieser Fall wurde uns im Oktober zur Kenntnis gebracht und fand im Raume Dresden statt. Datum des Vorfalls am 18.7.1993:

Mitternacht (ca. 1.30 Uhr) wird meine Frau munter und steht auf, weil sie plötzlich Magenschmerzen verspürt.Nachdem sie sich später wieder ins Bett legt, das Licht ist aus, entdeckt sie einen stehenden Lichtstrahl im Schlafzimmer. Sie weckt mich, und ich erlebe dieses "Wunder".

Der Lichtstrahl liegt waagerecht, mit ca. 1,20 Metern Länge, in der Nähe der Tür im Raum.(Durchmesser ca. 0.15 cm). Entfernung vom Fenster, Südseite, ca. 3.00 Meter, in der 2.Etage. Diesen Lichtschein konnte man vergleichen mit einem Licht einer Leuchtstoffröhre, nur schwächer.

Ich stand auf, um den Lichtstrahl zu analysieren, legte meine Hand zwischen den Lichtstrahl, um eine Zerteilung herbeizuführen, was aber nicht eintrat. So legte ich mich wieder ins Bett, um es weiter zu beobachten. Nach wenigen Minuten schliefen wir jedoch trotz dieser Aufregung ein.

Ein Schlafgast, der zu dieser Zeit bei uns weilte, bemerkte dieses Phänomen ebenfalls, aber 1/2 Stunde früher, in der gleichen Etage, aber in einem anderen Raum. Er berichtete uns am nächsten Morgen von dieser "Entdeckung ".

Dieser Vorfall wird noch weiter untersucht. Bemerkenswert ist, daß neben dem Ehepaar, noch ein weiterer unabhängiger Zeuge auch dieselbe Wahrnehmung hatte. Über den möglichen Fortgang werden wir zu gegebener Zeit wieder berichten.

Ufo-Vorfall im Landkreis Hameln-Pyrmont:

achfolgender Bericht wurde uns von unserem Mitglied Marcus Galle zugesandt, den wir in vollem Wortlaut abdrucken:

"Aufgrund verschiedener Berichte vom 30.11., 1. und 6. 10.1993 in der Hamelner

Deister - und Weserzeitung trug sich am 11. September dieses Jahres ein interessanter Ufo-Vorfall im Landkreis Hameln-Pyrmont zu, bei dem es nicht nur zu einer Sichtung kam, sondern außerdem physikalische Wechselwirkungen auftraten, die auch schon durch andere Berichte über Ufo-Begegnungen bekannt geworden sind.
Die involvierten Personen, eine Hamelnerin mit ihrer Tochter und ein Fahrlehrer, fuhren in einem Fahrschulwagen an besagtem 11. September auf der Landstraße 240 in Richtung Bisperode, als die Fahrschülerin gegen 22.15 Uhr in der Nähe von Harderode zunächst "zuckende Blitze in den Farben Rot, Blau und Gelb" bemerkte. Kurz darauf wurde sie derart geblendet, daß ihre Augen schmerzten. Ein Blick in den Rückspiegel zeigte jedoch, daß kein weiteres Fahrzeug auf der Straße war. Nachdem ihre Mutter aus dem Heckfenster schaute, nahm sie drei "Sterne" wahr, von denen rotes Licht nach unten ausstrahlte. Von dieser " Sternenkette" löste sich das mittlere Objekt und bewegte sich auf die Zeugen zu, so daß es rasch größer wurde und immer heller leuchtete.
Glücklicherweise konnte die Frau dann auch die Form des Ufos erkennen. Sie berichtete, daß sie einen "brummkreiselähnlichen Flugkörper" erkannt habe, "aus dessen Mittelteil gelbes, pulsierendes Licht drang." Der untere Teil soll in einem beständigen Rot gestrahlt haben.
Doch es blieb nicht nur bei der Sichtung, sondern es passierte während dieses Vorfalls zweierelei.
Zum einem trat bei dem Autoradio eine Funkstörung in Form von permanentem Rauschen auf, das sich auf alle Kanäle erstreckte, wie der Fahrlehrer bei dem Versuch, einen anderen Sender einzustellen, bemerken mußte.
Das andere Kuriosum betrifft die abnehmende Geschwindigkeit des Wagens. Der PKW erschien der Schülerin wie von außen abgebremst, bzw. wie von einem Magneten festgehalten, denn obwohl sie das Gas durchtrat, kam das Auto nicht von der Stelle.
Nachdem sich das Ufo dann jedoch nach einigen Minuten wieder entfernte, liefen daraufhin sowohl das Fahrzeug, als auch das Radio wieder normal.
Etwas seltsam an diesem Fall ist, daß nur die beiden Frauen die Lichterscheinung sahen, denn der Fahrlehrer will nur die genannten technischen Ausfälle bemerkt haben. Ob der Mann wirklich nichts sah, oder ob er, aus welchen Gründen auch immer, lediglich nichts sehen wollte, bleibt fraglich.
Sicher dagegen ist, daß sich sowohl das in der Ufofrage sonst äußerst zurückhaltende Bundesverteidigungsministerium, als auch die britischen Streitkräfte in Deutschland mit der Himmelserscheinung beschäftigen. Bedauerlicherweise muß dann irgendwann jemand auf die Idee gekommen sein, die GEP (Gesellschaft zur Erforschung des Ufo-Phänomens) einzuschalten. Deren Vorstandsvorsitzender Hans Werner Peiniger sieht die Aufgabe seiner Gesellschaft darin zu helfen,
"Mißverständnisse aufzuklären ". Die äußerst kompetente, wissenschaftliche und kritische Haltung mit der die GEP an die Ufo-Thematik herangeht, wird besonders durch die nachfolgende Äußerung Peiniger's deutlich. "Denn nicht kleine grüne Männchen, sondern Flugzeuglichter, Wetter - oder Modellheißluftballone, Planeten, Polarlichter und Großscheinwerfer, sogenannte Sky-Tracker, verwirren die Menschen".
Man kann sich leicht vorstellen, wie sich Zeugen einer Ufo-Begegnung, die den Mut aufbringen, damit an die Öffentlichkeit zu gehen und darüberhinaus ihre Beobachtung vertrauensvoll einem Herrn Peiniger berichten, vorkommen, wenn sie dessen einseitige und simple Erklärungsversuche in der Zeitung lesen. Nämlich nicht ernst genommen und der Lächerlichkeit preisgegeben. Schon alleine deswegen ist es wichtig, daß sich die DEGUFO gegründet hat, denn auch in diesem Fall schien sich die Frau einer Rechtferigung genötigt zu sehen, da sie im letzten Bericht vom 6.10. nachdrücklich bekräftigte, daß es sich weder um den Lichtkegel eines Scheinwerfers, noch um einen Hubschrauber gehandelt hat.
(Der Hamelner Fall wurde bei der GEP unter der Nummer 19930911 Alpha registriert.)

Abschließend möchte ich noch anmerken, daß drei weitere Personen an demselben Abend direkt in Hameln Sichtungen hatten. So entdeckte ein vierzigjähriger Mann gegen 23.30 Uhr über dem Baukran in der Nähe des Hotels "Stadt Hameln" eine "rechteckige bis quadratische" Lichterscheinung, die dort fünf Minuten verharrte. Dasselbe Objekt sahen zwei 14-jährige Schüler bereits gegen 22.00 Uhr am Güterbahnhof.
Nachdem dem Aufruf der "Dewezet", daß sich Zeugen melden sollten, die ähnliche Beobachtungen gemacht haben, standen in der Redaktion die Telefone nicht mehr still. Die Aussagen der Leute über ihre Beobachtungen reichten teilweise sogar bis in die frühen fünfziger Jahre zurück.

UFO-Beobachtung über Braunschweig:

Datum: 6.12.1993
Zeit: 22.50 bis 23.50 Uhr
Ort: Braunschweig, ehemaliges Kalksandsteinwerk Weddel
Blickrichtung: nach Westen
Himmel: stark bewölkt
Temperatur: 5°

Beobachtung:
uerst erschienen im Westen von Braunschweig ein kleiner Fleck, der sich langsam vergrößerte und in meine Richtung flog. Das Objekt blieb etwas über Riddagshausen stehen. Es hatte die Kontur eines gleichseitigen Dreiecks. Das Objekt strahlte in diffusem, weißem Licht, so daß es den Anschein hatte, als befände es sich an der Untergrenze der Wolken und sei in leichten Nebel eingehüllt. Einzelheiten auf oder in dem Objekt konnten dadurch nicht ausgemacht werden. Geräusche habe ich nicht wahrgenommen.
Das Objekt hatte etwa den dreifachen Durchmesser der Mondscheibe. Die Höhe dürfte etwa 1000-1500 Meter betragen haben. Aus der Entfernung und dem scheinbaren Durchmesser ergibt sich eine Seitenlänge des Objekts von ca. 130 Meter.
Nach 15 Minuten erschienen weitere drei Objekte, die jedoch höher flogen und schwächer leuchteten. Sie wechselten mehrfach und langsam die Positionen und flogen über Braunschweig hin und her. Zweimal verschwanden die Objekte in den Wolken, kamen jedoch wieder und formierten sich anschließende neu. Zum Schluß stellte sich das erste Objekt wieder über Ridddagshausen auf und verharrte einige Minuten.
Eine viertel Stunde vor Mitternacht entfernten sich die Objekte langsam und verschwanden hinter den Wolken. Ich habe die Beobachtungen danach abgebrochen.
Erklärung: Gängige Erklärungen, die auf eine natürliche Herkunft schließen lassen, sind meiner Ansicht nach ungeeignet, beispielsweise

- der Mond scheidet aus wegen der exacten Dreiecksform des Objekts,
- leuchtende Wolkenformationen scheiden aus, da es keine Hinweise auf eine Anstrahlung von unten oder oben gab,
- ein Zeppelin oder Ballon scheiden aus, wegen der geometrischen Form des Objekts,
- ein Flugzeug scheidet aus, da das Objekt längere Zeit auf der Stelle stand

Hinweise auf eine nicht irdische Her-

kunft der Objekte sind:
- die Flugmanöver, die nicht zufällig wirkten und auf eine intelligente Steuerung schließen lassen,
- die geometrische Form- dreieckige Ufos sind von den belgischen Sichtungen bekannt,
- die diffuse Strahlung, die durch die Ionisation der umgebenden Luft verursacht wird.

Zu klären ist, ob Institutionen, wie die PTB oder FAL zur fraglichen Zeit durch Zufall außergewöhnlich hohe magnetische Feldstärken registriert haben, über die bei Ufo-Erscheinungen immer wieder berichtet

Telefon- Hotline der DEGUFO

0671 / 75614
Fax: 0671 / 69756

Wahre Halluzinationen

eute, die behaupten, in Kontakt mit Außerirdischen zu sein oder ein Ufo gesehen zu haben, sind nicht weniger verrückt als solche, die derlei Kontakte für vollkommen verrückt halten. Dies jedenfalls ist das Ergebnis einer Studie, die an der Univerität Ottawa durchgeführt wurde, um der wachsenden Faszination der *Close Encounters* in der populären Kultur auf die Spur zu kommen. Vier Versuchsgruppen wurden einer Serie von psychologischen Tests unterworfen und über ihren Glauben an Paranormales und Ufos befragt. Eine dieser Gruppen bestand aus "Kontaktlern", die behaupten, von Außerirdischen entführt worden oder in telepathischem Kontakt mit ihnen zu sein; die Mitglieder der zweiten Versuchsgruppe hatten seltsame Flugobjekte nur beobachtet. Die beiden anderen Gruppen bestanden aus Personen, die noch nie ein solches Erlebnis hatten. Die Testergebnisse waren eindeutig, sie lieferten " keinerlei Unterstützung für die Hypothese, daß Leute, die über Ufos berichten,psychologisch gestört sind ". Darüberhinaus fanden die Psychologen auch keine signifikanten Unterschiede in der Imaginations- und Phantasiefähigkeit der vier Gruppen, nur in der stärkeren Neigung, an Wiedergeburt und an Astrologie zu glauben, machte die Gruppe der Ufo-Kontaktierten eine Ausahme.
Wer also demnächst merkwürdigen Besuch von ET's oder Engeln erhält, muß keinen Dachschaden befürchten und Psychiater zu Rate ziehen- diese Dinge sind total normal, auch wenn es sich die kanadischen Psychologen mit ihrer Erklärung- daß es sich dabei nur um besonders intensiv wahrgenommene Traumbilder handelt- ein bißchen einfach machen. Denn interessant ist doch die Frage, warum ausgerechnet diese Halluzinationen, und nicht die unzähligen anderen, die aus dem menschlischen Hirnkastl zu sprudeln pflegen, als besonders " wahr " empfunden werden. Und warum wir heute mit solchen " wahren Hallzuinationen " so wenig anfangen können, während es bis vor kurzem ganz selbstverständlich war, sich auf sie zu berufen. Ob in Religion oder Wissenschaft, von Moses bis Descartes kam keiner der großen Stifter ohne außerirdische " Eingebung" aus, die wichtigsten Entdeckungen wurden nicht auf dem Pfad der Logik sondern auf dem Somnamboulevard gemacht als wahre Halluzinationen.
In diesem Zwischenreich schweben auch die Ufos, wahr und echt und hart- und gleichzeitig immateriell und eingebildet. So wie die übernatürlichen Einflüsterer seit Menschengedenken. Daß es auch unter ihnen so'ne und so'ne gibt- gute und böse Feen; Engel und Teufel - wissen wir aus unseren, ebenfalls " wahren ", Märchen seit langem. Insofern erklärt sich auch, warum die Ufologen unserer Tage manchmal nicht alle Untertassen im Schrank haben: Es wird halt auch reichlich halluzinativer Unfug durchgechannelt. Wie etwas auf dem zweiten Ufo-Weltkongreß am Wochenende in Budapest: Dort wurde für Februar 1994 die Landung von 1.217 Außerirdischen angekündigt, die mit einem "Beitrittsangebot" der "Planetarischen Föderation" zu uns kämen.
Mit höherer Intelligenz kann dieser föderierte Verein nicht gesegnet sein: Wie käme er sonst auf die Idee, einen Sauhaufen wie diesem freiwillig den Beitritt anzubieten ?

(die tageszeitung - Ausgabe Berlin vom 9.11.1993 von Mathias Bröckers)

Ufo-Experte: Stasi spürte auch Außerirdischen nach

udapest- Die Stasi überwachte offenbar nicht nur alles Irdische lückenlos, sondern behielt auch die Außerirdischen fest im Auge. Am Rande eines Ufo-Kongreßes in Budapest enthüllte der deutsche Ufo-Forscher Michael Hesemann: "Die Stasi hat viele Akten über unbekannte Flugobjekte angelegt, ließ sogar eine Studie anfertigen." "Wir haben Zeugen, die von Außerirdischen entführt wurden, danach im Winter Sonnenbrand und Narben am ganzen Körper hatten", hieß es in diesem Bericht. Die Stasi versuchte, den kosmischen Erscheinungen auf die Spur zu kommen, befragte die Ufo-Opfer sogar unter Hypnose im Krankenhaus. Dafür gab es einen speziellen "Frage- und Meldebogen für Ufos".
Hesemann ist sicher, daß bei der Gauck-Behörde Akten zu finden sind, die sich mit den Besuchern aus dem All befassen: "Vielleicht hat Bonn die Sachen aber auch unter nationale Sicherheit eingestuft und beschlagnahmt." Gerade in jüngster Zeit habe es eine ganze Reihe von Begegnungen mit Wesen der dritten Art , ja sogar Entführungen gegeben. So hätten im August 1990 drei Zeugen unabhängig von einander eine Flotte von sieben Flugobjekten bei Greifswald gefilmt. Für Hesemann eine Sensation: "Auf den Filmen sah man auch, wie die Ostdeutsche Volksarmee darauf geschossen hat." Die Fluggeräte sollen im Durchmesser etwa neuen Meter groß gewesen sein und ein Viertelstunde über der Ostsee geschwebt haben.
(Berliner Kurier vom 9.11.1993)

Zum Thema Mars-Observer

er Mars-Observer, den die amerikanische Raumfahrbehörde NASA im September 1992 von Cape-Canaveral (Florida) gestartet hatte, soll Informationen über Oberfläche und Atmosphäre des roten Planeten liefern. Geplant ist, das die Sonde nach elfmonatiger Flugzeit in eine 378 km -hohe Mars-Umlaufbahn einschwenkt. Sechs wissenschaftliche Sensoren befinden sich an Bord des Observers. Eine hochempfindliche Kamera soll die Marsoberfläche mit einem Weitwinkel- und einem Teleobjektiv aufnehmen. Mit Hilfe eines Lasersystems wollen die Experten das Höhenprofil des Planeten auf fünf Meter genau ermitteln. Ein Infrarot-Meßgerät untersucht die Atmosphäre, zwei weitere Instrumente sollen die chemische Zusammensetzung der Marsoberfläche ergründen. Ein Sensor schließlich vermißt das Magnetfeld des Planeten. Aus dem Zentralkörper der 2,5 Tonnen schweren Sonde ragt außerdem ein 1,5 Meter großer Parabolreflektor für die Datenübertragung zur Erde heraus. Die systematische Untersuchung unseres Nachbarplaneten soll mindestens ein Marsjahr- etwas zwei Erdjahre- dauern.

(Allgemeine Zeitung,Main vom 25.8.1993)

Fiasko für die NASA: Funkstille im All

asadena- Kurz vor dem entscheidenden Augenblick der amerikanischen Marsmission, dem Einschwenken der Sonde in eine Bahn um den roten Planeten, tappte die US-Raumfahrbehörde NASA gestern weiter im dunkeln. Die Mars- Sonde Observer antwortete nicht. "Es gibt keine Änderung", sagte ein Sprecher der Bodenstation in Pasadena, Kalifornien.
Jeder Funkkontakt mit der Sonde war am vergangenen Samstag abgebrochen. Es hieß, die Mission sei gescheitert, wenn es weiterhin keine Verbindung gebe. Diese riß offenbar während eines Manövers zur Drosselung der Treibstoffzufuhr ab, mit dem die Geschwindigkeit gebremst werden sollte. Seit dem Start am 25.9.1992 in Cape Canaveral, Florida, gab es bereits fünfmal Kommunikationsschwierigkeiten.
Experten versuchten in Abständen von 20 Minuten, den Mars-Observer zur Erdausrichtung einer größeren Antenne zu bewegen. Die Sonde hat zwar eine Anlage an Bord, die eigenständige Kommandos zur Steuerung erteilt. Damit könnte sie auch ohne "Befehle" von der Erde in die Umlaufabahn eintreten. Wenn aber der Kontakt nicht wieder hergestellt wird, erfahren die Kontrollstellen nicht einmal, ob das kritische Manöver gelungen ist.
Außerdem könnte der Observer die erhofften wissenschaftlichen Daten über den Planeten nicht zur Erde übermitteln. Damit wäre das erste amerikanische Marsprojekt nach 17-jähriger Pause gescheitert.Die Kosten werden mit 1 Milliarde Dollar beziffert.
Der - Mars - Observer soll nach den Hoffnungen der Forscher Informationen über Oberfläche und Atmosphäre des roten Planeten liefern. Die NASA erlitt darüberhinaus noch einen weiteren Rückschlag: Auch die Kommunikation mit einem Wettersatelliten, der vor zwei Wochen ins All befördert worden war, brach aus bisher ungeklärter Ursache ab.

(Allgemeine Zeitung, Mainz vom 25.8.1993)

Ist Observer im All explodiert ?

asadena- Ist die Mars-Forschungssonde Observer explodiert oder umkreist sie ohne Erdkontakt den roten Planeten ? Diese Frage beschäftigte amerikanische Wissenschaftler gestern nach dem Ablauf einer kritischen Frist. In der Nacht zu Donnerstag hätte sich eine Reserve-Funkanlage an Bord der vermißten Sonde automatisch einschalten und melden müssen.
Doch sie bleibt stumm.......

(Allgemeine Zeitung, Main vom 27.8.1993)

Die nächste Ausgabe des DEGUFORUMs erscheint im April '94, weitersagen !!!

Impressum
DEGUFORUM

Herausgeber
DEGUFO e.V. Deutschsprachige Gesellschaft für Ufo-Forschung

Redaktion und v.i.S.d.P
Reinhard Nühlen
Redaktionelle Mitarbeit an dieser Ausgabe
Thomas Bürvenich, Gerhard Cerven, Marcus Galle,Dr. Peter Hattwig, H.-J. Heyer, Frank Menhorn, Reinhard Nühlen, Julia Zimmermann
Layout
Frank Menhorn
Herstellung
Pagemaker für Windows 5.0

Erscheinungsweise
Viermal jährlich, quartalsweise

Bezugspreis
Inland: Jahresabonnement DM 20.-.
Einzelpreis pro Heft DM 7.-
Für DEGUFO-Mitglieder ist der Bezug der Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr , wenn es nicht 3 Monate vor Ablauf
schriftlich gekündigt gekündigt wurde.
Ausland: Auf Anfrage

Deutschsprachige Gesellschaft für Ufo-Forschung DEGUFO e.V.
Postfach 2831
55516 Bad Kreuznach
Tel: 0671 / 75614 (Tel.-Hotline 24 Stunden)
Fax: 0671 / 69756
Postgirokonto:
25 17 37 - 670 Postbank Ludwigshafen